

# DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal  
mit den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremisdorf

22. Jahrgang

Januar 2012

Preis 1,30 €



**Carl Larsson – Wintersonne**

Der schwedische Maler und Radierer beschrieb in seinen zwei prächtigen Werken „ETT HEM“ und „LARSSONS“ in Wort und Bild das Leben seines eigenen Hauses und seiner Heimat.

Quelle: Das Haus in der Sonne. - München: F.Bruckmann A.-G., 1912

**Leserbriefe \* Kommunales  
Aus- und Rückblick  
Adventsmärkte in Bergholz und Saarmund  
Weihnachten in Nudow  
Geschichtliches \* Vermoorung  
Kinder & Jugend \* Tipps & Termine**



# Erster Saarmunder Adventsmarkt



Links: Der Kinderchor der Grundschule Saarmund  
Foto: Hoffmann



Poesiealben, ...



... Poesiealben und ...



... Poesiealben in der Ausstellung Foto (11): Böhm



Auf dem Hof Dögel gab es u.a. Whisky



Sarah trifft den Weihnachtsmann



Magdalena Grahl (rechts) in Begleitung von Frau Affeldt



Herr Müller am Schmiedefeuer



Der Weihnachtsmann mit Engelchen Foto: Hoffmann



Holzarbeiten mit Martin Kühn



Dekoriertes Fenster im „Mühlengrund“



Vorlesen und Singen beim „Lebendigen Advent“ (Ruske)





## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In keiner anderen Jahreszeit werden so viele Wünsche zwischen den Menschen ausgetauscht wie in den zurückliegenden Weihnachtstagen bzw. zur Jahreswende, per Post, SMS, Skype, Telefon, E-Mail. Mögen recht viele sich erfüllen.

Auch ich möchte zu Beginn des neuen Jahres Wünsche äußern, große, kleine, allgemeine und private. Wünsche an das Jahr 2012 und folgende Wünsche, die erfüllbar wären, und solche, bei denen die Aussicht auf eine Verwirklichung zur Zeit gering ist, es sei denn, es würde eine Volksbewegung daraus, wie die Revolutionen in den arabischen Ländern oder die Occupy-Bewegung in den Industriestaaten. Doch unser eigenes Schicksal des Mauerfalls vor 22 Jahren zeigt, selbst zunächst unrealistische Hoffnungen können zu einem glücklichen Ende führen.

So möchte ich an den Anfang den Wunsch stellen, dass es ungeachtet bedauerlicher kriegerischer Auseinandersetzungen weltweit keinen Einsatz von Atombomben mit unvorstellbaren Folgen geben möge.

Der geplante Ausstieg aus der Atomenergie in Deutschland möge gelingen und auf andere Länder ansteckend wirken trotz aller Schwierigkeiten, die damit verbunden sind. Die Kräfte, die gerade noch gegen Castortransporte verschwendet wurden, sollten positiv genutzt werden.

Ferner wünsche ich uns:

Ein Ende der **Autobrände**

Eine **Bändigung der Banken** durch Gesetze und Richtlinien

**Bundeseinheitliche Bildungspolitik**

**Abbau der ausufernden Bürokratie**

Ganz wichtig wäre eine Zunahme **direkter Demokratie** auch im Bund. Die bisherigen Beispiele auf Länderebene zeigen, wie stark plötzlich das Interesse der Menschen an Politik wächst. Und rechtzeitig vor Beginn sollten die Bürger gefragt bzw. in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden. Wenn erst Millionen oder Milliarden in Planung und Vorbereitung geflossen sind, wird ein Zurück extrem schwierig.

Stichwort **Energie**. Ein riesiges Feld für intelligente Lösungen, die, zugegeben weniger einfach als das Bauen auf Atomstrom sind. Im Moment wird der Transport der Energie vom Norden in die Hauptstadtgebiete als größtes Problem hingestellt. Schon vor Jahrzehnten wurde für dezentrale Energiegewinnung geworben, deren Entwicklung aber behindert. Für jedermann bleibt die sparsame Nutzung des kostbaren Stoffs.

Möge der **Euro** stark und **Europa** einig bleiben!

Wir haben es vor über 65 Jahren selbst erlebt, die Leiden einer Flucht und Vertreibung. Genau weiß es niemand, zur Zeit sind zwischen 40 und 50 Millionen Menschen auf der Flucht. Ein Ende dieser Anlässe wäre zu wünschen.

**Gewaltverbrechen**, Körperverletzungen schlimmster Art schrecken die Großstadt-

bewohner fast täglich. Neben Antigewalttraining wäre die übliche Behandlung, solche Menschen nach Feststellung der Personalien wieder frei zu lassen, zu überprüfen.

**Hunger** aufgrund von Missernten oder Dürre wird in manchen Regionen schicksalhaft eintreten. Hunger aufgrund Missmanagement oder Spekulation ist eine Schande für die Menschheit. Noch reicht das, was die Erde an Nahrung hervorbringt, aus, dass niemand zu hungern bräuchte.

**Konsum**: Preiswerte, ja billige Ware im Angebot der reichen Länder. Die Großabnehmer müssten auf menschliche Arbeitsbedingungen und ausreichend Löhne in den Herstellerländern dringen.

**Kinder**: Sie leiden bei familiären Trennungen am meisten. Sie leiden unter Gewalt in der Familie, unter Missbrauch. Bis zu 1,5 Milliarden sollen weltweit betroffen sein. Mehr Schutz und Fürsorge täten not! – Weiter in alphabetischer Reihenfolge:

**Kleidung**: Ein sehr persönlicher Wunsch nach mehr Farbe, Schönheit, Abwechslung. Warum muss man Filme aus den 50er Jahren sehen, um sich an gepflegter Kleidung, an schwingenden Röcken, Männern mit Bügelfalten und Kravatte zu erfreuen?

**Klima**: Auch wenn die Auswirkungen des Klimawandels hier kaum spürbar sind, die Probleme sollten wir sehr ernst nehmen.

**Medienterror**: Die Macht und Einflussnahme von Zeitungen, Zeitschriften, Funk, Fernsehen und anderen auf uns alle und Einzelpersonen sind in hohem Maße gefährlich. Nicht nur die Blätter von Mr. Murdoch wurden kriminell, um Auflagen zu steigern und der Konkurrenz eine Nasenlänge voraus zu sein. Statt täglich schlechte Nachrichten zu verbreiten, sollte es wenigstens einen Tag pro Woche vor allem gute Nachrichten geben.

**Nicht bei uns** oder das St. Florians Prinzip. Wir müssen, so denke ich, lernen, dass bei Abschaltung von Atomkraft neue Leitungen, dass Endlager für Atommüll benötigt, dass neue Straßen oder Schienenwege gebaut werden müssen und immer Anwohner betroffen sind. Worum und wo auch immer es geht, ist die Notwendigkeit des Standortes sorgfältig zu prüfen und die Auswirkungen (Lärm, Luftverunreinigung etc.) so gering wie möglich zu halten.

**Schulden**: Nachdem die fatalen Auswirkungen des Schuldenmachens bei Ländern und Staaten inzwischen offensichtlich sind, wünsche ich mir Gemeinde- und Kreisverwaltungen, Landesregierungen und Bundesregierungen hierzulande, die ihr ganzes Bemühen darauf auslegen, keine Schulden mehr zu machen und bei jeder Zusageinnahme die Altschulden energisch abzubauen versuchen. Ach, das wäre schön!

In Sachen **Verkehr** gäbe es so viele Wünsche, das wäre ein Thema für sich.

Zu den Wünschen, die z. Zt. noch unreal erscheinen, gehören Frieden und Entwicklung in Afghanistan/Pakistan, im Irak, in Nahost, ein Ende der blutigen Kämpfe zwischen Schiiten, Sunniten und anderen islamischen Gruppierungen. Eine „Bändigung“ von Terror, Aids und Krebs wäre wunderbar.

Nach dieser Auswahl an persönlich gefärbten Wünschen ein letzter: Ortsverein und Redaktion brauchen jüngeres Blut, dringend! Jede Hand, jede Stunde, die Sie uns opfern, nein, widmen, wären eine große Hilfe.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins Jahr 2012!

Ihr Rolf-D. Bathe

## Herzlichen Dank

Am 3. Advent verwandelte sich die Saarmunder Mühlenstraße in ein kleines Weihnachtsland. Eröffnet wurde er mit einer Andacht in der Kirche. Die vielen offenen Höfe rund um die festlich geschmückte Mühlenstraße luden zum Bummeln ein. Der Chor der Grundschule Saarmund sang Weihnachtslieder, die Kinder konnten mit Holz und Papier basteln und sich Märchenfilme ansehen. Eine Märchenerzählerin las den Kindern vor. Es konnten Handwerkstechniken bestaunt werden. Ein Schmied schürte das Schmiedefeuer. Die Ausstellung „Poesie und Waschbrett“ zeigte Poesiealben, Hochzeitszeitungen, natürlich ein Waschbrett und verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke aus vergangener Zeit. Der „Lebendige Adventskalender“ schloss die Veranstaltung mit dem Vorlesen einer Weihnachtsgeschichte und gemeinsamen Singen ab.

Der 1. Saarmunder Adventmarkt in der Mühlenstraße ist gut angenommen worden. Deshalb gilt der Dank all denjenigen, die dazu beigetragen haben, den Saarmunder Bürgern und ihren Gästen einen wohl unvergesslichen 3. Adventnachmittag zu gestalten. Besonders danken wir für die Bereitschaft der Saarmunder Anwohner der Mühlenstraße, die ihre Häuser festlich geschmückt und ihre Höfe geöffnet haben. Die verschiedenen Angebote für die kleinen und großen Besucher sorgten für einen gelungenen Mix der Aktivitäten. Auch der Weihnachtsmann und das Christkind (oder Weihnachtsengel) seien nicht vergessen. Der Schulchor der Grundschule erfreute mit seinen modernen Weihnachtsliedern. Alles in allem war es auch eine gute Gelegenheit, kurz vor dem Weihnachtsfest viele Nachbarn, Freunde und Bekannte zu treffen und ohne Stress in der Mühlenstraße zu flanieren. Ich hoffe, wir sehen uns auch im nächsten Jahr!

Annett Böhm für den Vorstand des Geschichtsvereins Nuthetal e.V.



Fotos: Hoffmann, Böhm

## Impressum

**Herausgeber:** Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.

**Redaktion:** Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Erika Haenel,  
Ute Kaupke, Karin Kluge, Käthe Liebers, Brigitte Sprick  
Verantwortlich: Erika Haenel

**Anschrift:** Redaktion „Der Nuthe-Bote“  
Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal

**Internet:** www.ov-bergholz-rehbruecke.de  
E-Mail: nuthebote@t-online.de

**Konto:** Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam  
Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

**Abgesprachen über Beiträge und Werbung:**  
Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke, Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal  
Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59, E-Mail: erikahaenel@yahoo.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4b

**Layout:** Ivo Olias, E-Mail: info@IvoOlias.de

**Druck:** Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,  
Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558 Nuthetal,  
Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,  
E-Mail: gieselmanndruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr, veröffentlicht.

**Bezugspreise:** Einzelheft 1,30 EUR bis 3,00 EUR,  
Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR einschl. Postgebühren  
Kündigungsfrist des Jahresabonnements: 2 Monate vor Ablauf

**Nachdruck:** Auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In signierten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei zugesendeten Beiträgen behalten wir uns Kürzungen und redaktionelle Änderungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereicherter Manuskripte nur gegen Rückporto.  
Eine Haftung ist ausgeschlossen!



## Termine für das Jahr 2012

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.

Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

Tag	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
Sa.	14.01.12	ab 17.00 Uhr	Knutfest	Festplatz Friedensstraße
Mo.	23.01.12	19.00 Uhr	Familienwegweiser für die Gem.Nuthetal (Mitarbeit an Broschüre)	MGH, Schlüterstraße 46 Bergholz-Rehbrücke
Sa	11.02.12	19:00 Uhr	Fasching Narrenzeit Deutschlandweit	„Zum Alten Schloss“ Langerwisch
Sa	18.02.12	19:00 Uhr	Fasching Narrenzeit Deutschlandweit	„Zum Alten Schloss“ Langerwisch
Sa.	03.03.12		Präsentation Zeitensprünge	Gemeindezentrum Kirche Fahlhorst
	Mai/Juni 2012		Präsentation Zeitensprünge	Aula der GS „Otto Nagel“ Andersenweg 43 Bergholz-Rehbrücke

**Abstimmung tut not! Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 – 50280, Fax: 502 81 oder Brigitte@bassconnection.de.**

Wenn Sie Termine melden, geben Sie bitte immer eine Rufnummer an, unter der Sie zu erreichen sind, falls Rückfragen erforderlich werden sollten! Danke!

### Knutfest in Bergholz-Rehbrücke

Auch in diesem Jahr veranstalten wir, als Ortsteilfeuerwehr Bergholz-Rehbrücke, auf dem Festplatz **am 14.1.2012 ab 17 Uhr ein Knutfest**. Dazu laden wir alle herzlich ein. Jeder, der möchte, kann seinen Weihnachtsbaum gerne mitbringen. Parallel sammeln wir am Vormittag, in der Zeit von 10 Uhr bis 12 Uhr, alle sichtbar am Straßenrand stehenden Weihnachtsbäume ein.



**Termine und  
Veranstaltungen  
„Die Brücke“ e.V.**

Anmeldungen  
und Infos unter  
Tel. 033200/82750

**Der Club öffnet erst am 16. Januar wieder!**

*Fr., 20.01., 17 Uhr, Club im MGH*

**„Topfgucker“** – Projekt zur gesunden Ernährung (letzter Termin der 2011-Gruppe)

*So., 22.01., 17 Uhr, Turnhalle*

**Offenes Eltern-Kind-Zirkus-Training.** Gemeinsames Trainieren, Spiele, Üben, Ausprobieren für Kinder ab 4 Jahre (mit Eltern), Jugendliche u. Erwachsene. Bequeme Kleidung und Turnschuhe mitbringen!

*Mo., 23.01., 19 Uhr, Club im MGH*

Treffen der AG **„Familienwegweiser Nuthetal“**. Interessierte Mitarbeiter sind herzlich willkommen!!

*Mo., 30.01., bis Fr., 03.02., Club im MGH*

**Ferienangebote** für Kinder ab 9 Jahre. Das detaillierte Programm ist der Internetseite und den Aushängen zu entnehmen. Bitte rechtzeitig anmelden!

### Der Dienstag-Aktiv-Kreativ-Tag

Ein Angebot für Jungen und Mädchen ab 9 Jahre immer dienstags von 16 bis 18 Uhr im Club in der Alten Schule. Hier können die teilnehmenden Kinder gemeinsam Back- und Koch-Rezepte oder kreative Techniken ausprobieren. Der detaillierte Angebotsplan für den aktuellen Monat hängt im Mehrgenerationenhaus und vor der Gemeinde aus!

Für alle Angebote bitte vorher anmelden und 2 Euro Teilnehmerbeitrag mitbringen!

### Betrügerbande missbraucht Namen des DIfE

Potsdam-Rehbrücke - Seit einiger Zeit erhalten Verbraucher in Brandenburg und anderen Bundesländern Anrufe von Betrügern, die sich als Mitarbeiter des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE) ausgeben. Diese versuchen nach zwei bis drei Gesundheitsfragen am Telefon im Namen des Instituts teure Nahrungsergänzungsmittel zu verkaufen. Indem der Ruf des DIfE als seriöse wissenschaftliche Einrichtung für den Verkauf eines zweifelhaften Produkts missbraucht wird, werden die Verbraucher vorsätzlich getäuscht.

Das DIfE distanziert sich ausdrücklich von solchen Verkaufsangeboten. Das Institut führt zwar im Rahmen einiger wissenschaftlicher Studien telefonische Befragungen durch, verkauft aber keinerlei Nahrungsergänzungsmittel oder andere Produkte.

Sollten Verbraucher einen Anruf erhalten, in dem im Namen des DIfE Produkte verkauft werden sollen, möchten wir darum bitten, den Namen der anrufenden Person sowie die angezeigte Rufnummer zu notieren und an die Pressestelle des Instituts weiterzuleiten:

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Wir danken für Ihre Mithilfe.



## HEIKO SPYTH

Heizung • Sanitär • Gastechnik

- Planung • Montage • Service
- Solaranlagen und Wärmepumpen
- Komplette Wasseraufbereitungsanlagen
- Bäder nach Maß

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke · Am Nuthetal 31  
Tel.: 033200/8 52 80 · Fax: 033200/8 39 09



Thomas Ebersbach  
**Blumeneck**

Bergholz-Rehbrücke,  
Arthur-Scheunert-Allee 134,  
14558 Nuthetal  
Telefon 033200 / 83519

### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00–18.00 Uhr  
Samstag 8.00–12.00 Uhr  
Sonn- und Feiertag 9.00–11.00 Uhr

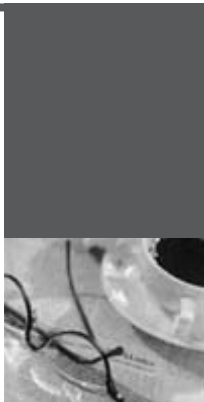
## Löwe-Optik

Brillen und Kontaktlinsen  
Inh. Michael Löwe

*Zugelassen für alle Kassen  
Sehtest für Führerschein*

Bergholz-Rehbrücke,  
Arthur-Scheunert-Allee 128 a  
14558 Nuthetal  
Tel 033200 / 550 95  
Fax 033200 / 550 96

geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr



## GLASEREI Engelmann

Bau-Design Service

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567  
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818  
14558 Nuthetal [www.glaserei-engelmann.de](http://www.glaserei-engelmann.de)

## GIESELMANN DRUCK UND MEDIENHAUS

SEHEN  
ERKENNEN  
UMSETZEN

TEL 033200 80120 MAIL GIESELMANNDRUCK@POTSDAM.DE



Krankenpflegebedarf  
Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.  
BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Inhaber: Detlef Hube

### Bürozeiten:

Mo-Do 8.30–16.30, Fr. 8.30–13.30 Uhr

Tel. 03 32 00 - 50 80 00

Fax 03 32 00 - 50 80 08

Arthur-Scheunert-Allee 128A  
14558 Nuthetal

Redaktions- und Anzeigenschluss  
für die Februarausgabe 2012:

**Mo., 16. Januar 2012**

Dieser Termin ist gleichzeitig  
der der Redaktionssitzung um **14.00 Uhr**.  
Gäste und an Mitarbeit Interessierte  
sind jederzeit willkommen.  
Vorheriger Anruf (033200-85559)  
bei Erika Haenel erbeten.

## Gartenpflege

- Rasenarbeiten
- Laubarbeiten
- Pflanzungen
- Winterdienst
- Gehölzschnitt
- Fahrdienstleistungen



Heinrich-Zille-Str. 14  
14558 Nuthetal  
Tel: 033200.50073  
Mobil: 0163.4595216  
[www.gartenservice-faerber.de](http://www.gartenservice-faerber.de)



## Physiotherapiepraxis Camilla Schubert

Richard-Kuckuck-Straße 1, 14558 Nuthetal  
Tel. 033200 / 52 92 96

### Öffnungszeiten:

Mo bis Do 8-20 Uhr  
Fr 8-15 Uhr  
und nach Vereinbarung.



## Aussichten für 2012: Gemeindeentwicklung und Schuldenabbau

*Ein Jahr ist nichts, wenn man's verputzt,  
ein Jahr ist viel, wenn man es nutzt.  
Ein Jahr ist nichts, wenn man's verflucht,  
ein Jahr ist viel, wenn man Erfolg gesucht.  
Ein leeres Jahr ist Wahn, ein volles wahr.  
Sei jedem voll, dies gute, neue Jahr.*

*Unbekannter Autor*

### Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

ich wünsche Ihnen in diesem Sinne für das neue Jahr persönlich viel Erfolg, Glück und uns Allen die Kraft und den Mut, die Aufgaben und Probleme, die es in unserer Gemeinde zu lösen gilt, anzugehen, Lösungswege zu finden und mit Ausdauer zu verfolgen. Das wünsche ich mir auch für die vielen Projekte, die ich für 2012 für unsere Kommune als wichtig erachte. In den nächsten Wochen werde ich u.a. an einem Workshop zum Thema „generationsgerechtes Wohnen und Leben in der Kommune“ teilnehmen. Bei diesem bundesweiten Projekt vom *Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung* (Berlin) und der LBS geht es darum, die zukünftige Entwicklung der Kommunen so zu gestalten, dass die **Interessen aller Generationen in die kommunale Politik einfließen**. Ziel des Projektes ist ein Leitfaden für die politischen Akteure, der zu kreativen Lösungen in den verschiedenen Entwicklungsfeldern der Kommune anregen soll. Ich würde mich freuen, wenn die Gemeinde Nuthetal als Pilotprojekt ausgewählt werden würde, und verspreche mir davon viele Anregungen, um die Aufgaben, die vor Nuthetal, insbesondere auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stehen, gemeinsam mit der Politik, den Bürgern und den Vereinen lösen zu können.

Wichtig erscheint mir dabei die Verstärkung der **kommunalen Zusammenarbeit**. Dazu möchte ich mit der Gemeinde Michendorf in 2012 den Kontakt intensivieren. Ein erstes Treffen mit dem neuen Bürgermeister, Reinhard Mirbach, hat bereits stattgefunden.

Besonders am Herzen liegt mir eine **stärkere Jugendbeteiligung**. Jugendliche müssen mehr in die Planungsprozesse der Gemeinde einbezogen werden. Oft werden sehr langfristig wirkende Entscheidungen getroffen, da sollten die, die letztendlich diese Entscheidungen „auszubaden“ haben, auch einbezogen werden. Eine solche Einbeziehung der jungen Menschen trägt

letztendlich dazu bei, die Gemeinde attraktiver für Jüngere zu machen.

Hier sind wir bei einem weiteren, für mich wichtigen Projekt für 2012. Ich möchte das Thema des **Umwelt- und Klimaschutzes in der Kommune** noch mehr in den Mittelpunkt stellen. Dazu soll ein Mitarbeiter der Verwaltung „Klimaschutzbeauftragter“ werden. Ich möchte in einer Arbeitsgruppe mit fachkundigen interessierten Bürgern die Möglichkeiten in der Gemeinde ausloten und natürlich auch schon erste Schritte in 2012 umsetzen.

Weitere Themen werden in diesem Jahr die Planung des **Gewerbegebietes am Bahnhof in Bergholz-Rehbrücke**, die Umsetzung der Planungen zum **Gemeindezentrum in Philippsthal** sowie die **Sanierung des Hortgebäudes** in Bergholz-Rehbrücke sein.

Die Fortführung der Absprachen zum **Radweg von Saarmund zum Bahnhof Saarmund** wird gleich im Januar 2012 erfolgen. Dazu werde ich gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten *Sören Kosanke* in monatlichen Besprechungen dieses Projekt zielstrebig vorantreiben. Es wird in 2012 zwar noch nicht der Radweg gebaut werden können, das wäre unrealistisch, aber die vielen notwendigen Vorabsprachen, Planungen und Finanzierungsabsprachen müssen geschafft werden.

**Lärmschutz auf der Autobahn durch Geschwindigkeitsbegrenzung in der Nacht** ist ein Thema, das sehr viele Nuthetaler betrifft, die nachts vom ständigen Rauschen der Autobahn aufwachen. Die Gemeinde Nuthetal war 2011 ein Gründungsmitglied der *Interessengemeinschaft autobahnnahe Städte und Gemeinden*. Da gilt es weiter zu kämpfen.

Viele ältere Bewohnerinnen und Bewohner warten sehnsüchtig auf **altersgerechte Wohnungen im Rehgrabengebiet**. Die hohe Zahl der Interessensbekundungen (Anfang Dezember 2011 waren es schon 90) erstaunt mich nicht, weiß ich doch aus vielen Gesprächen, dass der Be-

darf groß ist. Auch dort soll es in 2012 weiter gehen. Ich werde drängeln, dass hier die Planung und Umsetzung durch die GeWog möglichst zügig erfolgen.

Die Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung 2011 die **Fortschreibung des Flächenutzungsplanes beschlossen**. Das heißt, es muss eine Diskussion in der Gemeinde 2012 angeregt werden, in welche Richtung sich unsere Kommune zukünftig entwickeln soll. Da ist es erforderlich, dass sich alle Bürger in den Diskussionsprozess einbringen.

Aber auch in der Verwaltung wollen wir uns für mehr **Bürgerfreundlichkeit** entwickeln. Dazu zählen die weitere Ausgestaltung der Internetseite, der Aufbau eines Ideen- und Beschwerdemanaagements, eine weitere Qualifizierung der Mitarbeiter sowie in Absprache mit dem Personalrat die Einführung einer leistungsorientierten Vergütung. Zum Schluss möchte ich unbedingt erwähnen, dass ein wichtiges Ziel der kommunalen Politik sein muss, weiter den **Weg des Schuldenabbaus voran zu treiben**. Wir haben in den letzten Jahren durch unsere kontinuierliche Politik in diesem Punkt beachtliche Erfolge erzielt. So konnten die Schulden seit 2007 um 2,1 Millionen Euro minimiert werden. Zurzeit haben wir (einschließlich des Darlehens KINITOS für die Schule Bergholz-Rehbrücke) noch 4,6 Millionen Euro Schulden, das macht pro Einwohner ca. 537 Euro aus (ohne Darlehen der KINITOS wären es ca. 147 Euro).

Um alle diese hoch gesteckten Ziele zu erreichen, sind wir auf das Mitwirken der Bürger, der Gemeindevertreter sowie der Vereine angewiesen. Ohne das ehrenamtliche Engagement werden wir die anstehenden Aufgaben schwer bewältigen können.

Sollten Sie Interesse haben, sich bei dem einen oder anderen Thema einzubringen, würde ich mich freuen, wenn Sie sich bei mir melden.

**Ihre Bürgermeisterin Ute Hustig**

## Weihnachtspäckchenaktion „Kinder-helfen-Kindern“ 2011 für den Kosovo

Es war eine große Freude, die vielen Päckchen aus der Otto-Nagel-Schule abzuholen, die die Weihnachtspäckchenaktion „Kinder helfen Kindern“ der Hilfsorganisation ADRA e.V. wieder tatkräftig unterstützt hat.

Aus den über 90 abgegebenen Schachteln konnten 67 prall gefüllte Geschenkpakete zusammengestellt und zusätzliche Bananenkartons mit Wäsche, Hygieneartikeln und sperrigem Spielzeug gefüllt werden.

Auch die Kita „Himmelszelt“ packte 16 liebevoll verzierte Päckchen und brachte den heimischen Sprößlingen das „Teilen“ auf diese Weise ganz praktisch nahe!

Herzlichen Dank für den tollen Einsatz trotz der Arbeitsverdichtung im Alltag!

Die Gaben der Bergholz-Rehbrücker Familien sollen dieses Jahr sozial benachteiligten Kindern und Waisen im Kosovo eine besondere Weihnachtsfreude bereiten.

In jedem Weihnachtspäckchen stecken Süßig-

keiten, Spielzeug und wärmende Accessoires, von denen sich unsere Kinder getrennt haben, außerdem Schul- und Bastelmaterial sowie persönliche Grüße und gemalte Bilder von den „friends in Germany“!

Ein großes Dankeschön im Namen der Empfänger gilt allen Kindern, Lehrern, Erziehern, Eltern und Großeltern, die nicht nur durch die vielen Sachspenden, sondern auch mit hohem zeitlichen Aufwand, viel Liebe und persönlichem Engagement zum Gelingen der Aktion beigetragen haben!

Inzwischen rollen die insgesamt 472 Geschenkpäckchen und 30 Bananenkartons mit Hilfsgütern aus dem Raum Potsdam mit weiteren Tausenden aus Berlin und Brandenburg in den Kosovo, um unsere Weihnachtsfreude mit Menschen zu teilen, denen es nicht so gut geht wie uns.

Mit herzlichen Grüßen **Christine Engel**  
Sammelstelle der Adventgemeinde Potsdam

### Die Redaktion des „Nuthe-Boten“ gratuliert

**Bergholz-Rehbrücke:**  
Am 11.1. Jürgen Titze zum 78.,  
am 13.1. Gerhard Reimann zum 84.,  
am 19.1. Herrmann Starke zum 79.,  
am 21.1. Fred Weber zum 82.,  
am 22.1. Käthe Schlegel zum 80.,  
am 23.1. Edeltraud Handke zum 98.  
und Marianne Hoffmann zum 74.,  
am 29.1. Erika Kusche zum 84. und  
am 31.1. Ingeborg Pietschmann  
zum 81. Geburtstag



## Nachwort

Am 14.12.2011 endete die Legislaturperiode des 1. Bürgermeisters der Gemeinde Nuthetal offiziell. Mein Ausscheiden zum 1. Oktober 2010 in den Ruhestand geschah auf meinen eigenen Wunsch. Dieser Endpunkt meines kommunalen Wirkens ist mir Anlass, mich noch einmal zu Wort zu melden, da bedauerlicherweise durch die Gemeindevertretung mir keine Gelegenheit zu einem öffentlichen Resümee meiner über 20-jährigen Dienstzeit im Rahmen einer offiziellen Verabschiedung gegeben wurde.

Der Herrgott und damit die Gunst des Schicksals haben es gewollt, dass ich 1989 im November zur richtigen Zeit am richtigen Ort war. Das SED-Regime der DDR hatte abgewirtschaftet und die Bevölkerung ließ sich die Ignoranz der Machthaber nicht länger bieten. Sie revoltierte, aber friedlich und mit klaren Vorstellungen an die Zukunft.

Unter diesem Vorzeichen wurde ich am 21. Dezember 1989 mit der Frage konfrontiert, ob ich die kommunale Verantwortung als Bürgermeister in der Gemeinde Bergholz-Rehbrücke übernehmen könnte.

Der Anspruch, die Geschicke der Gemeinde selbst in die Hand nehmen zu können und die Lethargie der SED-Parteivormacht zu beenden, waren meine Motivation, den Sprung „ins kalte Wasser“ zu wagen.

Viele gestandene Bürger von Bergholz-Rehbrücke, die mit mir in „stillen Opposition“ ein Prestigeobjekt der SED Bezirksleitung, den Zentralen Schlachthof nach Bergholz-Rehbrücke zu verlagern, verhindert haben, gaben mir Zuversicht und forderten mich auf, diesen Schritt zu tun.

So nahm ich die Herausforderung an und begann meinen Dienst am 1. Januar 1990.

Die Turbulenzen, die mit den anstehenden Problematiken auftraten; stellvertretend seien hier erwähnt: Grundstücksangelegenheiten in Verbindung mit den Alteigentümersprüchen, Privatisierung des Landambulatorium, Standorts-

cherung für alle kommunalen Einrichtungen wie Schule, Kita, Feuerwehr, Verwaltung, kommunale Wohnungen u.v.a.m., ließen keine Atempause zu.

Einigen ging alles zu langsam, und andere wollten alles beim Alten lassen.

So war es ein Gebot der Entwicklung, dass diese Problematiken, die in allen Gemeinden der Umgebung gleich waren, im Verwaltungshandeln gebündelt werden mussten. Konsequenz der Vernunft war die Gründung des Amtes Rehbrücke als zentrale Verwaltungsstruktur für die Gemeinden Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremisdorf. Anfangs eine mit vielen Vorbehalten belastete



*Wir freuen uns, dass der ehemalige langjährige Bürgermeister von Nuthetal, Gerhard Ling, nunmehr mit einem Beitrag zur Vielfältigkeit des „Nuthe-Boten“ beiträgt und wünschen uns für das neue Jahr weitere konstruktive Zuarbeit.*

**Red.**

Eingewöhnungsphase der Bürger in den kleineren Gemeinden. Diese Aufgabe, die viel Einfühlungsvermögen forderte, hat uns zu einer homogenen und starken Region im Süden der Landeshauptstadt Potsdam und im Südwesten der Bundeshauptstadt Berlin geformt.

Als wir dann 2003 vor der Entscheidung standen, eine gemeinsame Gemeinde mit dem Namen „Nuthetal“ zu gründen, waren wiederum Ressentiments vorhanden, da der rationale Zweck nicht umfänglich deutlich war.

Unser fairer Umgang in den Gemeindevertretungen der Gemeinden und der Wille, demokratisch der Aufgabe gerecht zu werden, haben uns zu dem Erfolg geführt, den jetzt schon neun Jahre andauernden Prozess der kommunalen Stärkung unserer Ortschaften voranzutreiben und zu festigen.

Ein Thema ist leider unerledigt geblieben, aber es liegt nach wie vor bei den Betroffenen, auf ihre Verstrickung mit der Staatssicherheit zu reagieren und ihren Verzicht auf ein öffentliches Amt zu erklären.

Wer trotz aller anstehenden Reizthemen, ob Fluglärm, Finanzsorgen oder Demographieprognosen sich den Blick frei halten kann, erkennt deutlich, dass Nuthetal sich gute Chancen für die Zukunft erarbeitet hat. Für diese Zukunft wünsche ich unserer Gemeinde mit ihren Ortsteilen und ihren Bürgerinnen und Bürgern alles Gute.

Ein Mensch ist soviel wert, was andere von ihm halten, deshalb bitte ich Sie, behalten Sie mich in Ihren angenehmen Erinnerungen. Diejenigen, die ich ungewollt verletzt habe, bitte ich um Nachsicht. Ein solches Amt, wie ich es bekleidet habe, fordert auch unpopuläre Entscheidungen.

**Gerhard Ling**

*Bürgermeister der Gemeinde Bergholz-Rehbrücke von 1990 bis 1992*

*Amtsleiter des Amtes Rehbrücke von 1993 bis 2003*

*Bürgermeister der Gemeinde Nuthetal von 2003 bis 2010*

## Projekt des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V. erlebte dritte Schüleraufführung

*Wir bedanken uns bei Agnes Ehrig, die unser Projekt kontinuierlich in Schulen weiterträgt. Angesichts der erstarkenden Naziszene ist es wichtig, Jugendlichen zu vermitteln, wohin diese Ideologie führen kann.*

**Erika Haenel**

**Torgau (TZ).** „Stell dir vor, es ist Krieg und keiner geht hin“ lautete das Motto einer Lesung, die wir Zehntklässler der Katharina-von-Bora-Mittelschule in einem 3-tägigen Projekt vorbereiteten. Täglich vom 10. bis 12. Oktober trafen wir uns um 8 Uhr in der Wintergrüne, wo schon Frau Ehrig, unsere Projektleiterin, wartete.

Nach kurzem gegenseitige Kennenlernen sowie Auflockerungsspielen und Stimmtraining ging

es an die Erarbeitung der Textlesung. Es handelte sich um Feldpostbriefe aus dem Zweiten Weltkrieg, die man in einem Familiennachlass fand. Für uns war dies eine ganz neue Art, uns

mit Geschichte auseinanderzusetzen. Es war sehr interessant und aufschlussreich, die verschiedensten Sichtweisen auf den Krieg durch Horst und Rudi zu erfahren. Ganz toll fanden wir das Zeitzeugengespräch mit Herrn Over, der aus seiner Kindheit und von seinem Vater erzählte.

Am dritten Tag fand dann die Präsentation der erarbeiteten Texte statt. Weitere Schüler

waren anwesend und hörten sehr konzentriert zu.

Wir bedanken uns recht herzlich für die nette Betreuung sowohl durch Frau Ehrig als auch durch die Mitarbeiter des Jugendbildungsprojekts „wintergrüne“. Besonders viel Spaß hatten wir dann noch bei einem gemeinsamen Abschlussspiel.



# Die wunderbare Welt der Bücher



## Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Begriff „Literatur“ verbindet man sicherlich zunächst einmal Bücher. Aber dies ist nicht alles. Auch die Orte, an denen wichtige Werke entstanden sind, wo berühmte Geschichten spielen

oder wo Menschen sich für den Erhalt von Büchern einsetzen, lohnen sehr oft einen Besuch. In dieser Ausgabe des Nutheboten möchte ich Ihnen einige Literaturstätten vorstellen. Natürlich kann es sich hierbei nur um eine kleine Auswahl handeln, aber vielleicht regt sie dazu an, den einen oder anderen Ausflug mit literarischem Schwerpunkt zu unternehmen.

Das Schillerhaus in Leipzig-Gohlis z. B. ist die älteste Literaturgedenkstätte in Deutschland. Friedrich Schiller verbrachte in diesem Haus den Sommer des Jahre 1785. Zunächst wohnte der Dichter in diesem Frühjahr in der Stadt Leipzig, die seinerzeit etwa 30.000 Einwohner hatte. Im Mai zog es ihn jedoch in das nächstgelegene Dorf Gohlis. Hier arbeitete er an seinem Werk „Don Carlos“ und an der Fortsetzung der Thalia. Vor allem aber entstand hier die erste Fassung des Liedes „An die Freude“.

Auch das Gleimhaus in Halberstadt ist eines der ältesten deutschen Literaturmuseen. 1862 wurde es am Halberstädter Domplatz im ehemali-

gen Wohnhaus von Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719 – 1803) eingerichtet. Gleim war ein sehr aktiver Mensch, der intensiven Kontakt zu anderen literarischen Größen seiner Zeit pflegte. Goethe, Klopstock, Lessing, Herder, Wieland und viele andere zählten zu seinen zahlreichen Besuchern. Auch als Mentor und Förderer junger Autoren machte Gleim sich einen Namen. Mit 130 Gemälden trug er die größte Portrait-Sammlung von Dichtern und anderen Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts zusammen. Die Gleimsche Familienstiftung kaufte 1861 das Fachwerkhaus direkt am Dom und machte die Sammlungen unter dem Namen „Gleimhaus“ der Öffentlichkeit zugänglich.

La Maison de Victor Hugo ist ein Literaturmuseum in Paris. In diesem Haus hat der französische Schriftsteller Victor Hugo gemeinsam mit seiner Frau Adèle und den vier Kindern von Oktober 1832 bis zu den revolutionären Unruhen 1848 gelebt. Die Familie logierte hier auf einer Wohnfläche von rund 280 qm. Der Autor hatte gerade mit seinem Roman „Notre-Dame de Paris“ einen enormen Erfolg erzielt und besaß daher die nötigen finanziellen Mittel. Das Museum existiert dort seit 1903. Ein Großteil der Ausstellungsobjekte wie Gemälde, Zeichnungen, Manuskripte, Möbel und ähnliches wurde von einem Freund des Dichters zur Verfügung gestellt.

In dem im englischen Yorkshire gelegene Ort Haworth findet man das Brontë Parsonage Mu-

seum, das über das Leben und die Werke der drei Brontë-Schwestern Anne, Charlotte und Emily informiert. Gegründet wurde es zusammen mit der „Brontë Society“ Ende des 19. Jahrhunderts. Das ehemalige Pfarrhaus befindet sich in der Altstadt von Haworth, und viele der Zimmer sind originalgetreu erhalten. Gezeigt wird eine große Auswahl an Büchern und Originaldokumenten. Hierzu zählen unter anderem erhaltene handschriftliche Aufzeichnungen und von den Schwestern angefertigte Zeichnungen und Aquarelle.

In Hildburghausen in Thüringen sorgte der Verleger Carl-Joseph Meyer durch seine „Bibliotheken Deutscher Klassiker“ dafür, dass die entsprechenden Werke breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich wurden und machte sie auf diese Weise weltberühmt. Hierzu ist einiges im Stadtmuseum Hildburghausen zu finden.

Weniger eine Literaturstätte als vielmehr eine „Literaturstrecke“ ist die „Deutsche Märchenstraße“. Hierbei handelt es sich um eine Straße, die seit dem Jahr 1975 von der Brüder-Grimm-Stadt Hanau über 600 Kilometer bis zu den Bremer Stadtmusikanten nach Norddeutschland führt. Hier reihen sich die Lebensstationen der Gebrüder Grimm sowie Orte und Landschaften, in denen ihre Märchen spielen, zu einem Reiseweg aneinander. Die Straße führt durch viele unterschiedliche Landschaften mit acht Naturparks und vielen Sehenswürdigkeiten, die sich um die Grimmschen Märchen ranken. **Topsi Menzel**

## In vergilbten Blättern gelesen

### Louis-Braille Gedenkfeier in Potsdam, 06. 01. 1952

„Märkische Volksstimme“, 10. 01. 1952

„Anlässlich der 100. Wiederkehr des Todestages Louis Brailles, des Schöpfers der Blindenschrift, führte der Landesberatungsausschuss für Sozialfürsorge, Abschnitt Blinde, im Nikolaisaal eine Gedenkfeier durch. [...] Fräulein Penn aus dem Blindenheim Rehbrücke las in schönem Vortrag ein längeres Gedicht des erblindeten Autors Karl Otto vor, welches den Lebenslauf Louis Brailles zeigt und beherzigenswerte Schlussfolgerungen auch für Sehende daraus zieht.“

### Schulausfall wegen Kälte, 22. – 24. 01. 1907

aus der Schulchronik

„Am 22., 23. u. 24. Januar 1907 herrschte so große Kälte, dass die Temperatur in den Klassenzimmern nicht über 8°C kam und demzufolge der Unterricht für diese Tage geschlossen werden musste.“

### Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr, Ende Januar 1932

„Potsdamer Tageszeitung“, 30. 01. 1932

„Die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr in der Konditorei Kraft eröffnete der 1. Vorsitzende, Gemeindevorsteher Gerecke. In Anbetracht der allgemeinen Lage wurde der Kassenbestand als befriedigend angenommen. Der 1. Brandmeister Schramm gab den Tätigkeitsbericht der Wehr im verflossenen Jahre. Am 31. Dezember zählte sie 20 Aktive und (unleserlich). Zu drei Bränden wurde die Wehr gerufen. Nach Neulangerwisch zum Langengrasbrand, bei der Teufelsklause und dem Bodenbrand bei Dr. Presber. Neu angeschafft sind 70 Meter Schlauch, ein Schaumlöcher für Öl- und Benzinbrände. Der 1. Brandmeister verlas ein Schreiben, in dem ein Bürger-Feuerwehrmann sein Motorrad mit Beiwagen als Geschenk der Wehr überließ. Diese Überraschung wurde mit Dank angenommen.“

Kurt Baller

## 130 Jahre Potsdamer Nahverkehr (1880-2010)

Mit dem Pferdewagen-Gespänn fing der öffentliche Nahverkehr an: Pferde brachten die Wagen auf Trab, wofür es sogar schon einen Fahrplan gab.

Jahrzehnte darauf war dann der Start für die erste elektrische Straßenbahnfahrt: Von Pferden gezogen wie auf bisherige Weise, benutzte man nun die Straßenbahngleise.

Doch weil es mit Elektrizität schneller und auch besser geht, 1907 die rot-weiße Stadt daraufhin die Straßenbahn umgestellt hat.

Heut' ist sie ein modernes Gefährt, das auf einem großen Netz verkehrt; im Verbund mit Bahn und Bus kommt man immer und meistens pünktlich an.

Dank ViP und auch der HVG, ist Potsdams Nahverkehr okay!

Mareen Ruske,  
Nuthetal



## Aus der Nachkriegszeit: „Konditern“ geh'n ins Café

Schon in den Kriegsjahren hatte meine Mutter oft davon geschwärmt, wieder einmal Konditern zu gehen. Sie fand es sehr interessant, in einem Café in der Brandenburger Straße in Potsdam zu sitzen und durch die hohen Glasscheiben das Leben auf der Straße zu beobachten. Doch unsere Finanzen waren stets so knapp, dass sie es sich nie mehr leisten konnte. Im Herbst 1948 wurden jedoch die ersten HO-Geschäfte und wenig später auch HO-Gaststätten eröffnet. Auch in Potsdam gab es nun eine dieser HO-Gaststätten mit dem Namen „Börse“ in der Nähe der Kirche „Peter und Paul“ am Bassinplatz.

Ich glaube, dass meine Mutter es in der Zeitung gelesen oder im Radio gehört hatte, in Potsdam könne man wieder konditern gehen. An einem Nachmittag machte sie den Vorschlag, dass wir mit der Straßenbahn nach Potsdam fahren und eben eine dieser neuen HO-Gaststätten besuchen wollen. Sie verdiente ja nun im Vitamininstitut 180,- Mark im Monat.

Sie hatte unguete Erfahrungen mit der Währungsreform 1948 gemacht. Auch ich hatte an diese Maßnahme schlechte Erinnerungen. Die Besitzer des Grundstücks Triftstr. 37, eine Familie Becker aus Nikolassee, hatte eine Verwandte Else Korn, die in Flensburg wohnte und die Ferien oft in Rehbrücke verbrachte. Als wir dieses Haus in der Triftstr. 37 bewohnten, machte sie auch bei uns oft Urlaub und wurde dann von meiner Mutter umsorgt. So hatte sich zwischen Else Korn und uns eine richtige Freundschaft ergeben. Else Korn wohnte nun nach dem Krieg im Westen und wir in der sowjetischen Besatzungszone. Doch zu allen besonderen Anlässen gingen Briefe nun zwischen uns hin und her. So hatte Else Korn auch meinen Geburtstag im Juni 1948 nicht vergessen und in den Geburtstagsbrief auch einen 5,- Markschein gesteckt. Doch am 20. Juni 1948 wurde in den Westzonen Deutschlands, also der späteren Bundesrepublik, statt der bisherigen „Reichsmark“ die „Mark deutscher Länder“ (Westmark), die spätere „DM“ eingeführt. In der Potsdamer Konferenz war zwar festgelegt worden, dass man ganz Deutschland als eine wirtschaftliche Einheit behandeln sollte. Doch die steigende Inflation in Westdeutschland sollte gestoppt werden.

Am 23. Juni 1948 ordnete daraufhin die sowjetische Militäradministration auch einen Geldumtausch in ihrer Zone an. Es gab nun die Westmark und die Ostmark (Mark der deutschen Notenbank der SBZ). Ostberlin und Westberlin hatten nun unterschiedliche Währungen. Die ersten Geldscheine im Osten sahen so wie vorher aus, nur war auf jeden Schein eine kleine Marke aufgeklebt. Diese Geldscheine wurden im Volksmund *Koupon-Mark* genannt.

Else Korn hatte natürlich in meinen Geburtstagsbrief so eine echte „Reichsmark“ gelegt und als der Brief in Rehbrücke ankam, war mein Geburtstagsgeld längst ungültig.

Aus diesen Erfahrungen heraus war also der Herzenswunsch meiner Mutter verständlich und schnell zu erfüllen.

Die HO-Gaststätte „Börse“ in Potsdam sah natürlich nicht wie ein richtiges Café aus, eher wie eine urwüchsige Bierkneipe. Doch das hielt uns nicht davon ab einzukehren. Ich erinnere mich noch an den etwas dunklen Gastraum und die vielen unbesetzten Tische. Meine Mutter hatte einen Tisch am Fenster gewählt, doch die Fenster waren klein, und verbrauchte Gardinen versperrten noch den Blick auf die Straße. Die junge Frau, die nach unseren Wünschen fragte, schlug für den „Jungen“ eine Tasse Kakao vor, und meine Mutter bestellte sich eine Tasse Kaffee. „Aber echten Bohnenkaffee“, rief sie der Bedienung hinterher. Für jeden hatte sie noch ein Stück Streuselkuchen bestellt. Genussvoll konditerten wir an diesem Nachmittag. Der große Schreck kam erst, als bezahlt werden sollte. Das Vergnügen kostete in dieser HO-Gaststätte über 17,- Mark der deutschen Notenbank der SBZ und war damit ½ mal so teuer wie unsere Monatsmiete.

Zu dieser Zeit kostete 1 Stück Butterkremtorte (75g) 5,- Mark, 1 Schweineohr (50g) 3,- Mark, eine Tafel Schokolade 18,- bis 24,- Mark und 1 Pfund Butter 65,- Mark.

Meine Mutter saß noch in der Straßenbahn zum Bahnhof Rehbrücke mit blassem Gesicht neben mir und sagte zu mir immer wieder, dass ich nichts von diesem Nachmittag und dem Konditern in Potsdam in der Schule oder den Nachbarkindern erzählen dürfte.

**Wolfgang Adam**

## Elektroinstallation Uwe Kavel

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen
- Antennenanlagen

Zum Sportplatz 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke  
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67

- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

### DIETER SIEPERT

Malermesterbetrieb

14558 Nuthetal, OT Saarmund

An der Waldkolonie 18

☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678

www.malermester-siepert.de



Mitglied der Bestatter-Innung  
von Berlin und Brandenburg e.V.  
Partner des Kuratoriums  
Deutsche Bestattungskultur e.V.

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut  
seit 1926 im Familienbesitz

## Schellhase Bestattungen GmbH

**Bereitschaftsdienst Tag & Nacht-Telefon:**  
**(03 31) 29 33 21**

Jägerstr. 28 · 14467 Potsdam	Tel. (03 31) 29 33 21
Charlottenstr. 59 · 14467 Potsdam	Tel. (03 31) 29 20 33
R.-Breitscheid-Str. 45 · 14482 Potsdam	Tel. (03 31) 7 48 14 33
Hans-Albers-Str. 1 · 14480 Potsdam	Tel. (03 31) 61 22 98

www.schellhase-bestattungen.de · info@schellhase-bestattungen.de

## printlayout & webdesign

- Gestaltung von Werbeflyern, Zeitschriften, Broschüren & Büchern
- Erstellung interaktiver CD-ROMs und DVDs
- Einzel- und Gruppenkurse zur Vermittlung von PC-Kenntnissen
- Konzept und Umsetzung Ihres Internet-Auftrittes
- Regelmäßige Betreuung und Aktualisierung Ihrer Homepage

## printlayout + webdesign

Ivo Olias · Weberplatz 6 · 14482 Potsdam  
0331-742922 · info@IvoOlias.de  
www.printlayout-und-webdesign.de

## ISIE Office

Bilanzbuchhaltergesellschaft\*Gbr

- Büchern laufender Geschäftsvorfälle der Finanzbuchhaltung
- i.H.v. Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Fertigen der Lohnsteueranmeldung
- Betriebswirtschaftliche Beratung  
weitere kaufmännische Dienstleistungen auf Anfrage



An der Waldkolonie 18  
14558 Nuthetal / OT Saarmund

Tel.: 033200 / 86 088  
Fax: 033200 / 86 073  
E-Mail: isieoffice@web.de

# Nuthetals Investitionen bröckeln

## Die Einführung der doppischen Abrechnung ist sehr problembehaftet

Mit nur sechs Prozent an Investitionen im Vergleich zum Jahr 2010 schrumpft Nuthetals Investitionsvolumen 2012 auf ein Minimum. Trotz Schuldenabbaus ist die Haushaltslage sehr angespannt. Dazu beigetragen hat auch die zwangsweise Einführung der Doppik in der Haushaltsführung.

Nur sieben Maßnahmen mit einem Wert von 180.000 Euro seien vorgesehen. 150.000 Euro sollen davon allein in die dringend fertigzustellende Fenstersanierung der Horträume der Otto-Nagel-Grundschule gesteckt werden. Der Hort befindet sich im 1969 errichteten und seit 2009 unter Denkmalschutz stehenden Schulhaus.

50.000 Euro waren ursprünglich im Haushaltsansatz 2012 enthalten. Der Zustand sei aber so dramatisch, dass die Fertigstellung der Maßnahme komplett auf 2012 vorgezogen werden muss.

Auf Antrag der Fraktion CDU/Grüne werden die fehlenden 100.000 Euro aus den zurückgelegten Altanschließerbeiträgen „geliehen“. So mache man etwas auf Pump, was in den Folgejahren sowieso vorgesehen war. Vor-

beugend werde Geld für die Stundungszinsen, die möglicherweise an den Wasser- und Abwasserzweckverband Mittelgraben (WAZV) zu zahlen sein werden, eingestellt. Am 15. Dezember 2011 informierten sich die Gemeindevertreter vor Ort über die Situation, votierten aber am 6. Dezember mit dem Gesamthaushaltspaket 2012 einstimmig für das Verfahren.



Große Fensterfronten weist die 1969 errichtete Schule in Bergholz-Rehbrücke.

Foto: U.K.

2007 hatte die Kommune mit den Sanierungsmaßnahmen bereits begonnen. 195.000 Euro wurden seitdem in die Wärmedämmung eines der Innenhöfe und einen Teil der Fenstersanierung schon investiert, erklärt der Vorsitzende

des Ortsentwicklungsausschusses, Rainer vom Lehn. Der zweite Innenhof sowie die zum neuen Schulgebäude gewandte Fensterfront sind jetzt an der Reihe. Außerdem muss die Beleuchtung in allen Gruppenräumen modernisiert werden. Auch wird erstmals ein eigener Vorbereitungsraum für die Erzieher hergerichtet. Eltern hätten bereits ihre Freude über diese

Entscheidung geäußert, dass im Hort etwas passiere, vermittelt vom Lehn.

Wie berichtet, drohen der Kommune für die eigenen Baulichkeiten Zahlungsaufforderungen für Altanschließerbeiträge von „weit über 200.000 Euro“. Die sind vorbeugend im Haushalt zurückgestellt. Die genaue Beitragshöhe sei noch vakant, so Bürgermeisterin Ute Hustig. Und wann die Bescheide des Zweckverbandes eingehen, ist auch noch offen. Zum Jahresanfang 2012 ist jedenfalls noch nicht damit zu

rechnen. „Mit sehr gutem Gewissen“ beleihe man deshalb diese Rücklage, so Hustig. Dann seien alle kommunalen Objekte in einem guten Zustand.

**Ute Kaupke**

## Nuthetal entschuldet sich erfolgreich

Die Prokopfverschuldung der Gemeinde Nuthetal ist auf 144 Euro gesunken. Zufrieden vermittelte das Bürgermeisterin Ute Hustig gegenüber dem Nuthe-Boten. Seit 10 Jahren habe Nuthetal keine neuen Schulden aufgenommen, berichtet in der letzten Gemeindevertreterversammlung 2011 auch Kämmerer Stephan Ranz. Hatte die Gemeinde zum Jahresende 2008 noch 6,6 Millionen Euro Schulden, liegen diese insgesamt Ende 2011 zwar noch bei 4,6 Millionen Euro. Aber der Anteil aus Darlehen beträgt voraussichtlich nur noch 1,26 Millionen Euro. Daraus resultiert die geringe Prokopfverschuldung.

Die Differenz macht die Restschuld aus dem Neubau der 1998 eingeweihten Grundschule in Rehbrücke aus. Die muss indirekt noch mit bedient werden. 2007 war es der Kommune gelungen, aus dem kompliziert gestalteten Leasingvertrag zur Finanzierung des Schulbaues herauszukommen und die Kreditverträge günstiger auszuhandeln. In der Zwischenzeit ist die Gemeinde Nuthetal zu 94 Prozent Hauptgesellschafter der bis dahin als Zwischendarlehensgeber zwischengeschalteten KINITOS Grund-

stücks- Verwaltungsgesellschaft mbH. Die restlichen sechs Prozent erwarb die GeWoG Kleinmachnow, an der Nuthetal auch beteiligt ist. Von ehemals 5,1 Millionen Euro Kreditrahmen sind noch knapp 3,4 Millionen Euro abzuzahlen.

Man arbeite weiter daran, Nuthetals Schulden zu senken, so Ranz. Vergleichsweise läge Potsdam mit 657 Euro und Michendorf mit 260 Euro Prokopfverschuldung höher. Der jetzt verabschiedete Haushalt 2012 sei noch einmal ausgeglichen und „sehr überschaubar“. Nuthetal müsse verhindern, ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen zu müssen, das genehmigungspflichtig sei, so Ranz. Großen Anteil an dieser Entwicklung hat Bürgermeisterin Ute Hustig. Vor ihrer Wahl ins Amt wirkte sie als Vorsitzende des Finanzausschusses schon energisch auf die Schuldensenkung ein. Sie hatte maßgeblichen Anteil an der Umwandlung des Leasingvertrags für den Schulneubau. Nach vierjähriger Führung eines Haushaltssicherungskonzeptes konnte für Nuthetal 2007 auch erstmals wieder ein ausgeglichener Nuthetaler Haushalt verabschiedet werden.

**U. K.**

## Nuthetals Service-Center ändert seine Öffnungszeiten

Mit dem Jahreswechsel passt die Gemeindeverwaltung Nuthetal die Öffnungszeiten des Service-Center, Arthur-Scheunert-Allee 103, den Bedürfnissen seiner Bürger an. Auch mehr Effektivität in dem Einsatz der Mitarbeiter wolle die Verwaltung damit realisieren, informiert Bürgermeisterin Ute Hustig. „Wir haben dazu die Besucherfrequenz analysiert“, erklärt sie. So starte das Center montags doch wieder um 8 Uhr, schließe aber bereits um 15 Uhr. Dienstags öffne man mit 7 bis 19 Uhr noch eine Stunde früher am Morgen. Mittwoch ist ab Januar komplett geschlossen. Am Donnerstag beginne man mit 8 bis 18 Uhr zwei Stunden früher. Am Freitag werde mit 8 bis 14 Uhr die Öffnungszeit beibehalten. Hier sei die Besucherzahl wegen des abgehaltenen Wochenmarktes nebenan sehr hoch, so Hustig. Die Sprechstunden der Fachbereichsleiter Hartmut Lindemann (Haupt- und Sozialverwaltung), Stephan Ranz (Finanzen) und Torsten Zado (Bauverwaltung, Ordnung, Klima und Umweltschutz) sowie des Arbeitsgruppenleiters Ordnung, Rolf Oppenkowski, bleiben unverändert dienstags von 14 bis 18 Uhr.

**teKe**



# FriedWald Parforceheide-Nuthetal eröffnet im Frühjahr 2012

Der Friedwald Parforceheide-Nuthetal wird zwischen März und Mai 2012 als 42. Friedwald eröffnet. Am 9. Dezember 2011 traf die Genehmigung vom zuständigen Ordnungsamt im Landratsamt Potsdam-Mittelmark ein, teilte

*Helge Hedtke* von der FriedWald GmbH Griesheim mit. Die Gemeindevertreter hatten am 6. Dezember die dafür erforderliche Nutzungsordnung bereits mit drei Enthaltungen beschlossen, weil mit der Genehmigung fest gerechnet worden war. Ende Januar 2012 werden voraussichtlich die Verträge mit dem Landesforstbetrieb und der Kommune unterzeichnet werden, so Hedtke.

Jedoch will das Brandenburger Umweltministerium diese Waldfläche als Wasser-

schutzzone III ausweisen. Das ist noch nicht rechtskräftig geschehen. Wann das passiert, ist offen. In diesem Fall wäre kein Friedhof erlaubt außer denen, die bereits bestehen. Friedwald ist aber nicht unbedingt mit Friedhöfen gleichzusetzen. „Das Wohl der Allgemeinheit ist nicht gefährdet“, teilte die untere Wasserbehörde nun innerhalb des Beteiligungsverfahrens ihre Ermessensentscheidung mit, so die Chefin der unteren Wasserbehörde des Landkreises Potsdam-Mittelmark, *Birgit Kusza*. Die letzte Hürde war genommen.

Im Friedwald kann jeder bestattet werden, der

ein Nutzungsrecht an einer Baumgrabstätte erworben hat. Bis zu zehn Urnenbestattungen können an den Wurzeln eines Baumes vorgenommen werden. Die Urnen sind biologisch abbaubar. Ein Namensschild kann, muss aber nicht angebracht werden. Es wird Gemeinschaftsbäume, Familien- oder Freundschaftsbäume geben. Die Preise für Familien- und Freundschaftsbäume beginnen bei 3.350 Euro. Der Platz an einem Gemeinschaftsbaum kostet 770 Euro. Ausgewählte Bäume müssen ihren natürlichen Charakter behalten, der Wald muss sein Erscheinungsbild behalten und darf nicht verändert werden. Es wird keine Grabmale geben. Weder Kränze noch Kerzen oder anderer Grabschmuck gehören in diesen Wald. Wer die Regeln nicht beachtet, muss mit einer Geldbuße von bis zu 3000 Euro rechnen.

„Keine der typischen Waldfunktionen werde eingeschränkt, auch

das Betretungsrecht nicht“, so Hedtke. Selbst Pilze können auf Friedwaldflächen gesammelt werden. Die Grabpflege übernimmt die Natur. Besucher haben die Würde des Ortes zu respektieren. Das Angebot der „Bestattung unter Bäumen“ ist interessant für Familienangehörige, denen eine ständige Grabpflege nicht möglich ist und die eine Alternative zu den vollkommen anonymen Bestattungen suchen. Die Ruhezeit beträgt nach einer Bestattung 20 Jahre. Die Nutzungsdauer des Friedwaldes ist auf die 99 Jahre festgesetzt, die das Waldstück vom Land gepachtet ist. Um die Ruhezeiten einzuhalten,

werden die Bestattungen entsprechend früher eingestellt.

Wie berichtet, hatte sich die FriedWald GmbH aus Griesheim mit ihrer Idee der Naturbestattung 2010 an Nuthetal gewandt. Bundesweit gibt es heute bereits 41 Anlagen dieser Art, die von der FriedWald GmbH betreut werden. Das sind nach Firmenangaben 2124 Hektar Wald, die zu Bestattungszwecken umgewidmet wurden, auf denen fast 23.000 Menschen bisher beigesetzt worden sind. 76.900 Menschen haben sich schon zu Lebzeiten für eine letzte Ruhestätte im FriedWald entschieden, heißt es. Der erste Friedwald Deutschlands war 2001 im Reinhardswald bei Kassel eröffnet worden. Das Unternehmen hat sich den Begriff „Friedwald“ europaweit markenrechtlich schützen lassen. 120 Förster betreuen die Standorte, begleiten Kunden bei der Baumauswahl und Beisetzung. Die Gemeinde muss die Trägerschaft des Friedwaldes übernehmen. Die Friedwald GmbH betreibt die Anlage und setzt einen Förster ein.

**Ute Kaupke**

[www.friedwald.de](http://www.friedwald.de)



So könnte die Markierung an einem Friedwald-Baum aussehen. Fotos: Kaupke



Schlicht und naturnah wird im Friedwald bestattet.

## CDU Nuthetal stellt sich neu auf

Am 1. Dezember 2011 wählte der CDU-Ortsverband Nuthetal für die nächsten zwei Jahre einen neuen Ortsvorstand. Neuer Ortsvorsitzender mit 100 Prozent der Stimmen wurde der Justiziar *Bernhard Kleefeld* (36). Der bisherige Vorsitzende *Guido Koch* wechselte auf die Stellvertreterposition, nachdem er erklärte, sich aufgrund einer beruflichen Veränderung nicht mehr so intensiv wie bisher der politischen Arbeit widmen zu können. Als Stellvertreter wiedergewählt wurde *Rüdiger Arnold*. Nicht zuletzt durch die gute Haushaltsführung in seinem Amt als Schatzmeister bestätigt wurde *Völker Traberth*, der zugleich Fraktionsvorsitzender in der Gemeindevertretung ist. Neu als Beisitzer aufgenommen wurden *Ingolf Hass* und *Philipp Schwab*.

„Die kommenden Jahre werden deutlich im Zeichen der Mitgliedererwerbungs- und der Vorbereitung auf die Kommunalwahlen 2013 stehen. Zudem wollen wir in enger Zusammenarbeit mit den Gemeindevertretern verstärkt die Probleme angehen, die uns Nuthetal bewegen.

**Philipp Schwab**

## Saarmund und Fahlhorst jetzt auch am Netz

Symbolisch wurde am 7. Dezember 2011 auch in Saarmund und Fahlhorst schnelles Internet gestartet. Mit bis zu 16 Mbit pro Sekunde kann jetzt nun auch in diesen Ortsteilen gesurft werden. Bürgermeisterin Ute Hustig und Projektleiter des Betreibers COMplus, Manuel Eckert, schalteten das Netz frei.

Mit organisatorischer Unterstützung der Wirtschaftsförderung des Landkreises Potsdam Mittelmark wurde die Breitband-Internetversorgung in Nuthetal Wirklichkeit. Die COMplus AG hat mit ihrem Produkt COMplusNET bereits Tremsdorf am 7. Oktober ans Netz gebracht (s. D N-B 11/2011, S. 14). 27 Haushalte sind dort bereits angeschlossen.

2 Mbit, 4 Mbit, 6 Mbit und 16 Mbit stehen für private oder geschäftliche Interessenten bereit, um weltweit zu kommunizieren. Monatliche Projektbesprechungen zwischen der Kommune und der COMplus begleiteten die Arbeit.

„Mit uns ins Internet“ – Breitband für alle – so warb die COMplus AG in vielen Veranstaltungen, auf Plakaten und auf Infoständen. Sie hat Wort gehalten, obwohl die erforderliche Anzahl

von Breitbandaufträgen zur Sicherstellung eines wirtschaftlichen Betriebes ohne Fördergelder des Landes nicht eingegangen ist. „Die Planung der Funk-Vermittlungsstellen wurde nochmals vorgenommen und dem tatsächlichen Bedarf an Breitbandanschlüssen angepasst“, erklärt der Anbieter.

Noch haben Nudow und Philippsthal Chancen. Eine Erweiterung der Kapazitäten bei steigender Kundenzahl ist jederzeit möglich. Ein Wermutstropfen bleibt, die Orte Nudow mit nur vier Anmeldungen und Philippsthal mit drei Anmeldungen für Breitband-Internet, sind nun in der Gemeinde die einzigen nicht versorgten Ortsteile. Nachdem die COMplus AG nun in Vorleistung gegangen ist, will sie sehen, wie sich die Auftragszahlen in Saarmund und Fahlhorst entwickeln. Es wird in der Gemeinde Nuthetal Anfang 2012 eine letzte abschließende Breitbandbesprechung geben. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dort entschieden wird, auch noch Nudow und Philippsthal ans Netz zu bringen. Dann wäre die Gemeinde Nuthetal komplett im Breitband-Internet.

**U.B./COMplus**

# Adventsmarkt in Bergholz-Rehbrücke

Es war auch in diesem Jahr wieder ein stimmungsvoller Adventsmarkt, der am 2. Advent rings um die Alte Schule, Kirche und in mehreren offenen Höfen im Dorfkern Bergholz stattfand. Ein halbes Jahr arbeitsreiche Vorbereitungszeit haben sich für die Organisatoren gelohnt. Der Dank waren leuchtende Kinderaugen beim Kasperspiel, an vielen Ständen und rings um den Weihnachtsmann. Die beiden Ausrufer mit historischen Umhängen und Hüten hatten alle Hände voll zu tun, um den Weg für die Kutsche mit dem Weihnachtsmann zu räumen. Als mit einbrechender Dunkelheit die Schwedenfeuer entzündet wurden und die Lichter an den geschmückten Bäumen glänzten, war die vorweihnachtliche Stimmung vollkommen. Groß war der Andrang in der Bastelstube der „Brücke“, und zum Chorkonzert war die Kirche so gefüllt, dass einige Besucher keinen Platz mehr fanden. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

*esc*  
**Der Förderverein für das Mehrgenerationenhaus bedankt sich bei allen, die zum Gelingen des Adventsmarktes beitrugen:** Den Freiwilligen, die an den vorhergehenden und nachfolgenden Tagen am Auf- und Abbau beteiligt

waren, den Akteuren am Adventsnachmittag und allen Spendern von Geld und Sachleistungen. Woher sollte der Weihnachtsmann sonst seine kleinen Geschenke nehmen?

Wir bedanken uns für Geld- und Sachspenden bei

- Baum & Park GmbH Fahlhorst
- TAVERPACK GmbH Potsdam
- Klempner- und Installateurmeister H. Kolossa
- TRANS-CAR GmbH Potsdam
- Holzfachzentrum Potsdam GmbH
- VERKEHRSTECHNIK POTSDAM GmbH
- toom BauMarkt GmbH Rehbrücke
- Familie Zimmermann, Schlüterstraße Nuthetal
- Elektroinstallation Uwe Kavel
- Reifenservice Erdmann

Der Weihnachtsmann bedankt sich bei den Firmen, die Geschenke für Kinder gestiftet haben:

- EDEKA-Aktivmarkt
- REWE-Markt
- Aral-Tankstelle
- Sternbuchhandlung Huwe & Sternfeld
- Kleine Backstube Schüren
- Sonnenapotheke

**Förderverein Begegnungshaus der Generationen Nuthetal e.V.**



Der Weihnachtsmann in Aktion Foto: Jahnke



Gewimmel im Mehrgenerationenhaus Foto: Kaupke



Anrichte mit Dekoration Foto: Böhm



Poesiealbum Foto: Kluge



Knüppelbrot an der Feuerschale Foto: Schmidt



Wäschestücke aus alter Zeit Foto: Kluge



Nähkörbchen mit Utensilien Foto: Kaupke



Bunt geschmückte Stände Foto: Schmidt



Essen von der Gulaschkanone Foto: Schmidt



A. Böhm, U. Hustig, E. Schmid Foto: Schmidt



Chor Potsdam-Rehbrücke in der Kirche Foto: Schmidt



# Friederisiko

Er ist nicht zu übersehen - in Riesenlettern prunkt seit Monaten der Schriftzug „Friederisiko“ vor dem Potsdamer Marstall. Das Kunstwort aus „Friedrich“ und „Risiko“ ist der Handschrift Friedrich des Großen nachempfunden. Die bis zu 4 Meter hohen Buchstaben bestehen aus blauem Stahl. Mit dem 23 Meter langen „Friederisiko“ wirbt die Schlösserstiftung für die große Jubiläumsschau, die sie anlässlich des 300. Geburtstags von Friedrich II. am 24. Januar 2012 vorbereitet. Die Ausstellung wird im Neuen Palais zu bewundern sein und im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen stehen. Die Stiftung hat dieses Motto gewählt, weil die Lust am Risiko ein prägnanter Charakterzug Friedrichs war, den er in Kriegen aber auch in Friedenszeiten voll auslebte. „No risk, no fun“ würde man heute sagen. Unter einem haltlosen Vorwand überfiel er gleich im Jahre seiner Thronbesteigung das zu Österreich gehörende Schlesien. Zuvor hatte die preußische Armee 30 Jahre lang keinen Krieg mehr geführt, und Friedrich besaß keinerlei Erfahrung in der Kriegsführung. Das Risiko war also nicht kalkulierbar. Aber sein riskantes Handeln hatte Erfolg – er gewann den Ersten Schlesischen Krieg. Dieser Erfolg ermutigte ihn, zwei Jahre später den Zweiten Schlesischen Krieg anzuzuteln, der wieder erfolgreich für Preußen endete. Doch nun musste er mit dem Risiko einer Revanche seiner Gegner leben, die auch nicht auf sich warten ließ. Im Siebenjährigen Krieg kämpfte Preußen gegen eine starke Koalition von drei europäischen Großmächten: Österreich, Frankreich und Russland. Dass auch dieser Krieg gewonnen wurde - trotz immenser Verluste - grenzt schon an ein Wunder. Letztendlich ist der Sieg einem glücklichen Umstand zu verdanken: dem Thronwechsel in Russland. Die frisch gekrönte Zarin Katharina II. wollte Frieden um jeden Preis - damit war der Krieg

für Preußen gewonnen. *Was wäre, wenn* dieser Glücksfall für Preußen nicht eingetreten wäre? Friedrich II., nun aufgerückt in die Riege der europäischen Herrscher, wollte diesen Machtgewinn auch nach außen dokumentieren, mit einem Prachtbau, der die Welt aufhorchen ließe. Und erneut ging der König ein Risiko ein: Dem durch jahrelange Kriegsführung geschwächten Land bürdete er noch höhere Steuern auf, um einen Palast zu finanzieren. Dieses Neue Palais bezeichnete er selbst als „Fanfaronade“, als Prahlerei: 220 Meter lang, mehr als 400 Plastiken entlang der Fassade, vier Treppenhäuser, 200 Räume – darunter vier Festsäle. Die Beschreibung der Innenausgestaltung allein des Grottenaals würde Seiten füllen. Ein Bau der Superlative – gekrönt von einer mächtigen Kuppel, deren Abschluss die drei Grazien bilden. Sie tragen die preußische Königskrone. Hinter vorgehaltener Hand wurde gemunkelt, dass die drei Grazien die weiblichen Widersacherinnen von Friedrich II. darstellen sollen: Maria-Theresia, Madame Pompadour und Katharina von Russland, – gemeinsam unter Friedrichs Krone gedemütigt.

In nur sieben Jahren Bauzeit (1763 bis 1769) entstanden das Schloss und die dazugehörigen Kolonnaden. Es musste schnell und billig ge-



Foto: SPSG

baut werden. Der Zeitdruck und die Sparzwänge führten zu Bausünden, welche die Restauratoren heute vor große Probleme stellen.

Seit Wochen läuft die heiße Phase für die Eröffnung der Ausstellung, die vom 28. April bis zum 28. Oktober zu sehen sein wird. Die Ausstellung selbst ist auch eine kleine „Fanfaronade“ – mit 6 Millionen Euro die bislang teuerste und umfangreichste Ausstellung der Stiftung: Auf 6000 Quadratmetern Ausstellungsfläche können sich die Besucher zwölf Themenbereiche des Leben Friedrichs II. und seiner Zeit erschließen. Die Ausstellung verteilt sich auf insgesamt 70 Räume – einige werden erstmals der Öffentlichkeit zugänglich sein. Zu den mehr als 1000 ständig im Neuen Palais zu bewundernden Kunstobjekten kommen nochmals 500 hinzu, welche die Appartements und Säle schmücken werden. Da der Besucher das alles an einem Tage kaum schaffen kann, berechtigt das Ticket dazu, den Besuch der faszinierenden Ausstellung auf mehrere Tage aufzuteilen. Dazu können die Besucher zwischen drei Eingängen wählen. Dennoch: Das bedeutendste Exponat ist das Neue Palais selbst. Wir können gespannt sein!

Vorher erwarten uns zahlreiche weitere Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten. Am Geburtstag des Königs findet im Konzerthaus am Berliner Gendarmenmarkt eine Veranstaltung mit Bundespräsident Christian Wulff statt. Der Bundespräsident ist Schirmherr der Ausstellung „Friederisiko“.

Über weitere Höhepunkte im Friedrich-Jahr wird Sie der „Nuthe-Bote“ auf dem Laufenden halten.

**Käthe Liebers**

*P.S. Nicht versäumen: 7. Januar auf ARTE: „Friedrich – Ein deutscher König“, mit Katharina und Anna Thalbach; Februar: Emission einer Sondermünze „Friedrich 300“*



Sehr bald nach seinem Regierungsantritt gab Friedrich am 22. Juni 1740 kurz und bündig die berühmte Weisung: „Die Religionen müssen alle tolleriert werden und muß der Fiscal nuhr das Auge darauf haben, daß keine der andern abbruch tuhe, den hier muß ein jeder nach seiner Fasson selich werden.“

Friedrichs erste große Aufgabe war, Schlesien heimzuholen. Man hatte vorgeschlagen, auf den preußischen Standarten die Worte anzubringen: *Pro Deo et Patria*. Friedrich aber korrigierte den Fahnenspruch und strich das Deo weg: „Man muß den Namen Gottes nicht in die Streitigkeiten der Menschen mischen. Der Krieg geht um eine Provinz, nicht um die Religion.“

Als Friedrich 1740 losmarschierte, wollten seine Offiziere etwas von Ziel und Absicht erfahren. Der General von Kalkreuth hatte dem König deshalb die neugierige und verfängliche Frage gestellt: „Majestät, die Deichsel steht wohl nach Schlesien?“ Der König fragte ernstes Gesichts: „Kann er schweigen?“ „Wie das Grab, Majestät“, erwiderte voll Spannung der General. „Ich auch!“ war Friedrichs Antwort.

Als Predigttext für den Breslauer Dankgottesdienst nach der ersten Eroberung Schlesiens und dem Sieg über Maria Theresia bestimmte Friedrich: 1. Epist. aus Timotheus Cap. II: „Ein Weib lerne in der Stille mit aller Untertänigkeit. Einem Weibe gestatte ich nicht, daß sie lehre, auch nicht, daß sie des Mannes Herr sei, sondern stille sei.“

*Aus: Friedrich der Große wird deutlich – Münchener Lesebogen, ausgewählt von A. Böhm*



## Geschichtsverein Nuthetal e.V.

### Januar 2012 – Mitteilungen Nr. 9

Vorsitzende: Annett Böhm  
Kontakt: Tel. 0331/64749681  
E-Mail: boehm2009@gmx.net  
Web: www.nuthetal.de/ortschronik

## Saarmunds Tuchfabrik und die Familie Busse

Auf dem Kupferstich von Petzold aus dem Jahre 1770 überragt das Amtshaus das Stadtbild Saarmunds. Dieses Amtshaus bewohnte Anfang des neunzehnten Jahrhunderts Amtsrat Kühne, der nach den Freiheitskriegen die Königliche Domäne vom Staate erwarb.

Dressel schreibt hierüber: „1816 ist die Kgl. Domäne, bestehend aus dem hiesigen Amtsgelände und den Vorwerken Saarmund, Alt-Langerwisch, Schenkendorf und Fahlhorst an den Amtsrat Kühne verkauft worden, welcher bisher die Domäne in Pacht gehabt hatte und vorher Oberförster in Cunersdorf gewesen war.“

Amtsrat Kühne verkaufte das baufällige Amtsgelände mit dem Amtsgarten an den Tuchfabrikanten August Busse in Potsdam anno 1822, welcher schon vorher die hiesige Wassermühle erworben hatte und noch in demselben Jahre das Fabrikgebäude aufführte. Kühne zog nach Alt-Langerwisch in das Wohnhaus des von ihm ausgebauten Lehnschulzengutes, wo er 1833 starb.

### Wie alles begann

Man begann 1822 zunächst mit dem Färben, um bald darauf die Spinnerei in Betrieb zu setzen. Die aufgespulten Pfeifen wurden, in Kisten verpackt, in die Potsdamer Tuchfabrik, die Heinrich Busse gehörte, gebracht, um hier verarbeitet zu werden. Die ehemalige Bussesche Tuch-

fabrik in Potsdam erhob sich auf dem Gelände der heutigen Realschule.

1826 gewann August Busse für sein Fabrikunternehmen in seinem Bruder Heinrich den erwünschten Teilhaber.

Im Oktober 1830 wurde der Neubau zur Aufnahme der Walke und Appretur vollendet und im November desselben Jahres in Betrieb gesetzt. Die nötige Kraft für den Fabrikbetrieb lieferte die Wassermühle.

1845 gelangte – die Wasserkraft genügte nicht mehr – eine Dampfmaschine zur Aufstellung.

1863 verlegte man die Weberei von Potsdam nach Saarmund. Die Maschinen wurden unter Leitung des Webermeisters Amende von Mädchen bedient. 1870 ließ Heinrich Busse die Wassermühle eingehen, da deren Räume für den Fabrikbetrieb benötigt wurden.

Der Sohn des Kommerzienrates Heinrich Busse, Heinrich, betrieb in Potsdam am Wilhelmplatz eine Tuchhandlung. Als sich sein Onkel August Busse, fast erblindet, 1862 von den Geschäften in Saarmund zurückzog, wurde er Mitinhaber der Saarmunder Tuchfabrik.

Die Firma Busse genoss infolge ihrer Herstellung vorzüglicher Tuche einen guten Ruf in der Geschäftswelt. Auf Gewerbeausstellungen errang sie verschiedene erste und zweite Preise. Die Tuche fanden überall Absatz. Die Fabrik be-

lieferte sogar die Kadettenanstalt in Potsdam und das Offizierskorps des ersten Garderegiments in Potsdam.

Hätte die Fabrik nicht mit zu großen Transportkosten arbeiten müssen, wäre der Geschäftsbetrieb lohnend gewesen. Es waren aber ein paar Gespanne nötig, die die Tuchballen nach Potsdam schafften und Heizmaterial und Rohstoffe herbeiholten.

Nach dem Kriege von 1870/71 tauchte allerdings die Hoffnung auf, die Waren billiger auf den Transport zu bringen. Es war nämlich der Bau der Kanonenbahn – Berlin-Wetzlar – in Aussicht genommen. Die Bahn sollte über Saarmund ihren Weg nehmen. Der Bahnhof mit Anschlußgleisen zur Fabrik war hinter dem Busse-schen Grundstück geplant. Der fertige Plan aber scheiterte an dem Einspruch des Ministers von Roon, der das Gut Gütergotz gekauft hatte und nicht dulden wollte, daß sein Besitz von der Bahn durchschnitten würde. So wurde die Bahn über Rehbrücke geführt.

### Konkurs

Am 2. September 1876 meldete Heinrich Busse seinen ersten Konkurs an. Die Fabrik blieb aber in Betrieb, da Verwandte mit den für die Sanierung nötigen Geldmitteln einsprangen.

Wacker kämpfte und rang Heinrich Busse weiter, galt es doch jetzt, die ihm zur Sanierung des Konkurses anvertrauten Gelder sicherzustellen. Alle Mühen waren jedoch umsonst. Geschäftliche Verluste führten 1887 zum zweiten Konkurs, der den Betrieb stilllegte. Für einen Spottpreis wurde das Grundstück mit allen Gebäuden vom Nuthe-Schauverband erworben. Dieser veräußerte es an den Brauereibesitzer Hildebrandt in Nowawes.

Das schöne geräumige Wohnhaus wurde in ein Miethaus, in dem vier Familien Unterkunft fanden umgewandelt. Den Anbau bewohnte der erste Arzt in Saarmund.

### Die Tuchfabrik – ein Raub der Flammen

Pfingsten 1896 ging die Fabrik in die Hände von „Bunke, Kolbe und Cie“ über. Man beabsichtigte wieder, Tuch zu fabrizieren.

Nur einige Monate konnte der Betrieb aufrecht erhalten werden. Die erhofften Gewinne wurden nicht erzielt. Am 23. Februar 1897, nach Been-



Die Tuchfabrik befand sich auf dem heutigen Grundstück der Gärtnerei Büdke. Aufnahme von Anfang des 20. Jahrhunderts. Archiv Ortschronik

Fortsetzung auf Seite 15



**Fortsetzung von Seite 14**

digung der Tagesarbeit, ging die Fabrik in Flammen auf.

Der hohe Fabrikschornstein und das Maschinenhaus hatten dem Feuer allein widerstanden. Ersterer hielt wie ein von den Seinen verlassener Arbeitskamerad jahrelang auf seinem Posten aus, bis ihn eines Tages Dynamit und Spitzhacke beseitigten. In letzterem richtete sehr bald nach dem Brande ein Schlosser seine Werkstatt ein.

Das Grundstück ging nun in den Besitz des Landwirts Quand in Michendorf über. Der Park wurde seines kostbaren Baumbestandes beraubt und in eine Ackerbaufläche umgewandelt.

1936 erwarb Kantor Schroedter für seinen Schwiegersohn, Gärtner Büdke, den ehemaligen Busseschen Besitz.

**Der Arbeitgeber**

Die Bussesche Fabrik hat vielen Saarmundern, Männer, Frauen und Mädchen, Arbeit und Brot gegeben. Das Verhältnis zwischen Fabrikherrn und Arbeiter baute sich auf gegenseitiges Vertrauen auf.

Die Bussesche Familie erfreute sich der Achtung und Verehrung der ganzen Gemeinde. Die Fabrikbesitzer waren stets um das Wohl ihrer Arbeiter besorgt. Sie taten für diese oft mehr als es ihre geschäftliche Lage gestattete. Heinrich Busse hatte, ehe das Gesetz es verlangte, für seine Arbeiter eine Kranken- und Sparkasse eingerichtet. Es ist also nicht verwunderlich, wenn die Fabrik über Arbeiter verfügte, die jahrzehntelang dem Betriebe die Treue hielten.

1876 konnte der alte Werkmeister Büchner sogar sein fünfzigjähriges Jubiläum in der Busseschen Fabrik begehen. Pfarrer Dressel überreichte das damals dem Jubilar verliehene Ehrenzeichen mit einer Ansprache.

Vater Behrendt, der Bussesche Kutscher, stellte seine Fahrkunst ein Leben lang der Fabrik und der Familie zu Verfügung.

Vater Ehring, der Vater Richard Ehrings, gab seine Arbeit in der Fabrik auf, als diese ihre Pforten schloß. In der Busseschen Familie aber lebt sein Name, obwohl ihn schon seit drei Jahrzehnten der kühle Rasen deckt, noch heute fort. In Sputendorf war in einem Gehöft Feuer ausgebrochen. Heinrich Busse ließ sofort seine Fabrikpritze einspannen. Dabei stellte sich heraus, daß ein Strick fehlte. Ehring wurde in die Fabrik geschickt, das Fehlende herbeizuholen. Er brachte aber nur ein kurzes Ende von höchstens 20 cm. Da tippte sich Heinrich Busse an die Stirn: „Aber Ehring!“ kam es lachend über seine Lippen. Seit jenem Tage ist „Aber Ehring!“ zum geflügelten Wort für jede Dummheit, die eines der Busseschen Kinder beging, geworden.

Der treuesten einer war Ferdinand Kühne, der große Bassist, zu dessen Obliegenheiten das Läuten der Fabrikglocke gehörte. Er wurde daher von seinen Arbeitskameraden „Herr Läutnant“ genannt. Im ersten Teil habe ich aus Unkenntnis den „Leutnant“ auf seine kriegerische Betätigung zurückgeführt. Daß ich meinen Irrtum richtig stellen konnte, verdanke ich Frau

Clara Dressel, der jüngsten Tochter Heinrich Busses.

Webe-, Färber- und Maschinenmeister mußten von auswärts geholt werden. Unter ihnen befand sich einer, namens Amende, der Wollgarn nach Potsdam verschob. Es vergingen Monate, ehe man auf sein Treiben aufmerksam wurde. Er erhielt für sein verbrecherisches Tun Gefängnis.

**Die Busses als Spender**

Galt es einmal, für die Gemeinde Opfer zu bringen, so waren es in erster Linie die Fabrikbesitzer Busse, die freigiebig spendeten. August Busse schenkte 1861 der Saarmunder Kirche eine silberne, inwendig vergoldete Abendmahlskanne und eine ebensolche Oblatenbüchse. Beide Stücke hatten einen Wert von achtzig Talern.

Zum Busseschen Grundstück gehörte neben einem gepflegten Park auch ein großer Gemüse-Blumen- und Obstgarten, in dem sich auch ein Treibhaus befand. Park und Garten standen unter der Obhut des Gärtners Stage.

Obst und Gemüse erhielten Fabrikarbeiterinnen gegen geringe Bezahlung oder geschenkt. Die Herbstblumen wurden den Schülerinnen der Saarmunder Schule für das Sedanfest zur Verfügung gestellt.

Das Bussesche Haus war in der Umgebung Saarmunds als gastfrei bekannt. Während der im Herbst in der Nähe Saarmunds sich abspielenden Manöver fanden dort regelmäßig höhere Offiziere als Quartiergäste Unterkunft. Von den vielen Manövergästen, die hier eine vorzügliche Aufnahme und Verpflegung fanden, seien Graf Zeppelin und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der spätere Schwager Wilhelm II., genannt. Graf Zeppelin bedankte sich bei seinen freundlichen Gastgebern mit der Übersendung seines Bildes, das sich heute im Besitz des Obersten Fritz Koreuber befindet. Die Offiziere ließen, um der Familie ihren Dank auszudrücken, am Nachmittag die Regimentskapelle im Park musizieren, wozu sich dann auch viele Saarmunder einstellten.

Heinrich Busse, der letzte Inhaber der Saarmunder Tuchfabrik, war nicht nur ein gewissenhafter und tüchtiger Geschäftsmann, er huldigte in seinen freien Stunden auch der holden Kunst. Sein Cellospiel verriet eine hohe Begabung. Als Interpret Loewescher Balladen wurde er über den Freundeskreis hinaus geschätzt.

**Übersiedelung nach Potsdam**

Im August 1887 siedelte die Bussesche Familie von Saarmund, wo ihr neben vielem Leid auch manche Freude widerfahren war, nach Potsdam über. Es galt, neue Verdienstmöglichkeiten zu finden. Ein paar Monate später wurde Herr Busse die Generalvertretung der Gothaer Feuerversicherung mit dem Sitz in Weißensee/Berlin übertragen. 1894 zog die Familie wieder nach Potsdam.

1902 starb Heinrich Busse und wurde in dem Busseschen Erbbegräbnis auf dem „Alten Friedhof“ in Potsdam beigesetzt.

**Die Busseschen Kinder**

Mit seinen Pflichten als Vater hat es Heinrich Busse sehr ernst genommen. Von sieben Kin-

dern waren ihm vier erhalten geblieben. Ihnen ließ er eine vorzügliche Schulbildung zuteil werden.

Die beiden Söhne, Heinrich und August, besuchten in Potsdam das Realgymnasium und legten dort das Abitur ab. Die Töchter Johanna und Clara waren Schülerinnen der von Schleinitzchen höheren Mädchenschule.

Heinrich Busse, der älteste der Busseschen Kinder, ging nach dem Abitur zu einem Hamburger Großkaufmann in die Lehre. Nach Beendigung der Lehrzeit diente er beim ersten Garde-Regiment in Potsdam sein Jahr als Einjähriger ab, um dann in den Fabrikbetrieb seines Vaters einzutreten. Als der flotte Geschäftsgang der Saarmunder Tuchfabrik nachließ, fand er zunächst eine Stellung in Berlin und richtete ein paar Jahre später in Kottbus eine eigene Weberei ein.

Das Glück war ihm nicht hold. Schon 1893 gab er den Betrieb auf, weil dieser trotz aller Anstrengungen keinen Gewinn abwarf.

1887 hatte sich Heinrich Busse mit Katharina Haberland verheiratet. Aber schon nach dreijähriger glücklicher Ehe verlor er die Gattin. 1900 ging er nach Potsdam, wo er 1907 im einundfünfzigsten Lebensjahre starb.

August Busse studierte nach dem Abitur an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Er brachte es zum Baurat. Zuletzt war er in Husum tätig, wo er auch 1915 seine letzte Ruhestätte fand.

Johanna Busse wurde am 3. Mai 1887 die Gattin des Gutsbesitzers Koreuber auf Fahlhorst. (s.auch D-NB 12/2011)

**Die Koreubers**

Fritz Koreuber besuchte zunächst das Gymnasium in Lichterfelde. Es folgten zwei Jahre Pädagogium in Niesky, wo er Aufnahme in der Familie seines Onkels, Amtsgerichtsrat Dressel, fand. Nach der Versetzung Dressels nach Landsberg ging er wieder auf das Gymnasium nach Lichterfelde zurück. Nach Ablegung des Abiturs studierte Fritz Koreuber zwei Semester Jura in Lausanne, um sich dann für die militärische Laufbahn zu entscheiden. Im August 1910 erhielt er sein Patent als Offizier. Während des Krieges ging er von den Eisenbahnern zu den Luftschiffern über. Er wurde zum Hauptmann und Kommandanten von LZ 101 befördert. Nach Friedensschluß blieb er beim Heere.

Im April 1929 verheiratete er sich mit Fräulein Inge Reich. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder, Helge und Karl Horst, hervor. Seit 1935 ist Fritz Koreuber Oberst einer Kraftfahrertruppe.

Das Gut Fahlhorst ist nach dem Tode seines Vaters – 26. Februar 1933 – auf ihn übergegangen.

*Dieses Manuskript wurde mir von Frau Magdalena Grahl, Saarmund, überlassen. Ein Verfasser und Datum ist nicht genannt, es ist vermutlich in den 30er Jahren des 20. Jahrhundert geschrieben worden.*

**A. Böhm**

*Quellen: Dressel: Chronik von Saarmund und Angaben Clara Dressels, geb. Busse*

**Bearb. von Annett Böhm**

# Bodo gewinnt Umweltpreis

Bodo, das Maskottchen des Projektes KINDER-Kunst-Naturpfad Panoramaweg kann sich freuen: Sein Projekt wurde in diesem Jahr mit dem Jugend-Umweltpreis des Landkreises Potsdam Mittelmark ausgezeichnet.

Das Projekt KINDER-KUNST-NATURPFAD PANORAMAWEG hat sich aus dem Projekt Naturlehrpfad Panoramaweg entwickelt, das vor 3 Jahren mit Unterstützung von Lottomitteln gestartet werden konnte. Es wird seitdem mit ehrenamtlich engagierten Mitgliedern des Fördervereins Groß & Klein, engagierten Senioren des Ortes und Lehrern der Schule jährlich als Projekt der 6. Klassen durchgeführt. Im vergangenen Jahr wurde die Jahrgangsstufe 6 im Schüler- und Jugendwettbewerb der DBU (Entdecke die Vielfalt der Natur) in der Kategorie „Kreativ kommunizieren“ bereits mit dem 2. Platz ausgezeichnet.

Um Besucher auf die am Wegrand stehenden Pflanzen aufmerksam zu machen, werden Pflanzenbestimmungstabellen angefertigt und am Wegrand aufgestellt. Unter Anleitung von Herrn Kyntschl (Holzgestalter) werden Rohlinge mit den Kindern in der Holzwerkstatt zugeschnitten. Nach Anleitung von Herrn Janssen (Kunstmaler) und Frau von Martens (Grafik-Designerin) im Kunst- und WAT-Unterricht bemalt. Außerdem weisen 2 große Schaukästen die Besucher auf den Naturpfad hin. Durch das Projekt werden naturwissenschaftliche Kenntnisse anschaulich vermittelt und der Lehrstoff der Fächer Biologie, Wirtschaft-Arbeit-Technik und Kunsterziehung verbunden. Die Kinder werden mit der Tier- und Pflanzenwelt auf dem Panoramaweg vertraut gemacht, wobei der Schwerpunkt auf den Heil- und Kräuterpflanzen liegt. Parallel dazu finden Veranstaltungen zum Kochen mit Wildkräutern mit den Kindern statt. An dem Projekt waren neben den Lehrern Frau Schramm, Frau Brandenburger und Frau Ramires auch Frau Hamisch-Fischer, Frau Dr. Sachs und Frau Herig beteiligt.

Darüber hinaus entstanden in diesem Jahr in Projekten mit Schülern, Jugendlichen und

Künstlern des Ortes Kunstobjekte, die am Panoramaweg aufgestellt wurden. Dazu nutzten wir vor allem die Möglichkeiten, die uns die Natur bietet. Die Kunstwerke, die entstanden, waren:



## Das Große Krabbeln/Holz-Stein-Kollagen

Die Schüler lernten im Unterricht der Jahrgangsstufe 5 Insekten kennen, die am Panoramaweg vorkommen. Sie haben eigene Insektendarstellungen angefertigt und auf Feldsteine übertragen. Diese bemalten Steine wurden dann auf Baumstämmen und auf dem Weidezaun am Panoramaweg fixiert. Das Projekt wurde im Unterricht Neigungsdifferenzierung der Klasse 5 mit Frau Brandenburger und Unterstützung des Landschaftsarchitekten Rainer vom Lehn durchgeführt.

## Das Müllbild

Kinder haben am Panoramaweg Müll gesammelt und daraus eine Collage gefertigt, die in einem Schaukasten am Panoramaweg fest installiert wurde. Dadurch wollten die Kinder auf die Verschmutzung der Natur durch den Menschen aufmerksam machen. Das Kunstwerk ist ebenfalls in der Neigungsdifferenzierung Klasse 5 entstanden.

## Graffiti-Tafeln

Im Rahmen eines Graffiti-Projektes entstanden verschiedene Kunstwerke, die generationsübergreifend von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gestaltet wurden. Die Ergebnisse des Projektes, die sich auch mit dem Thema Natur auseinandersetzten, wurden ebenfalls am Weidezaun am Panoramaweg ausgestellt. Das generationenübergreifende Sprayen wurde von Brücke e. V. in Kooperation mit dem Förderverein Groß & Klein organisiert. Hieran beteiligt waren Senioren und Jugendliche aus Bergholz-Rehbrücke. In Zusammenhang mit dem Graffiti Projekt entstand auch das Bild an der Aula der Grundschule, das von Schülern 6. Klassen des Schuljahres 2010/11 gestaltet wurde.

## „Große lesen für Kleine

Das Lesen ist schon eine grundlegend wichtige, für „manch“ einen Schüler auch mühevollere Angelegenheit. Wenn es aber um das Vorlesen geht, dann sind alle zur Stelle – am 18.11.2011 war es wieder soweit – zum achten Mal fand an unserer Grundschule „Otto Nagel“ der Vorlesestag statt.

16 Vorleser und Vorleserinnen haben dicke und dünne Bücher gewälzt. 315 Schüler und Schülerinnen freuten sich auf diese abwechslungsreiche und anregende Vorlesezeit.

Sie hätten auch „Nein“ sagen können, wie im Buch für die Klassen 6, entschieden sich aber beispielsweise für „Nachts auf dem Sambesi“ oder „Kokosnüsse und Feuerherzen“. Ein klei-

ner Ritter, Vinzenz und Karlsson waren auch dabei.

Ob ganz cool oder schusselig, es war schon eine Freude mitzuerleben, wie mucksmäuschenstill es in jedem Klassenraum von 7.45 bis 8.30 Uhr war. Vielen herzlichen Dank allen fleißigen Helfern, denen im Vorder- und Hintergrund, im Speziellen ganz besonders allen Vorlesern und Vorleserinnen.

Das wurde u.a. vorgelesen – vielleicht ein Wunschtipp zum Geburtstag?

„Nachts auf dem Sambesi“ von Ingo Siegner  
„Der kleine Ritter Trenk“ von Kirsten Boie  
„Ich hätte nein sagen können“ von Annika Thor

Lehrerkollegium der Grundschule

## Holzskulpturen

Im Projektunterricht entstand nach Entwürfen der Kinder eine Holzskulptur unter dem Thema „Mit allen Sinnen genießen“. Die unter dem Namen „Otto II“ bekannte Skulptur (in Anlehnung an Otto Nagel, den Namensgeber der Schule) soll alle Schönheiten des Panoramaweges, die man mit Augen, Ohren, Nase und Händen wahrnehmen kann, darstellen. Der Entwurf und die Umsetzung des Projektes fand ebenfalls in der Neigungsdifferenzierung der Klasse 5 statt.

## Eröffnung des Panoramaweges mit Beteiligung der Öffentlichkeit

In einer feierlichen Eröffnung wurden die Attraktionen des Panoramaweges der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Eröffnung wurde über die lokale Presse bekannt gemacht. Neben den beteiligten Klassen, Künstlern und Kooperationspartnern wurde der Panoramaweg auch interessierten jüngeren Klassen und Kindergartengruppen vorgestellt. Hier spielt u. a. auch das Thema „Verwendung und Kochen mit Kräutern“ eine Rolle.

Aus Lottomitteln der Staatskanzlei konnten darüber hinaus in diesem Jahr neben den Schaukästen 3 Bänke und eine Pferdeskulptur angefertigt werden, die ebenfalls auf dem Panoramaweg bestaunt werden können.



Auch für das nächste Jahr gibt es bereits wieder viele Pläne. Angedacht ist der Bau eines Insektenhotels, ein Projekt zur Verwendung von Kräutern in Zusammenarbeit der 5. Klassen, des Hortes und Mitgliedern des Seniorenbeirates sowie der Bau eines Sinnespfades auf dem Panoramaweg und... und .... und. **S. Herig**

## Pfefferkuchenhäuser für Kindertagesstätte

Landrat Wolfgang Blasig und Dr. Peter Kretschmer, IGV GmbH übergaben am 9. Dezember in der Kindertagesstätte „Anne Frank“ in Bergholz-Rehbrücke Pfefferkuchenhäuser an unsere jüngsten Mitbürger. Aufmerksam wurden die Lebkuchenhäuser begutachtet und werden in der Kindertagesstätte bis zu Weihnachten die Kinderherzen erfreuen.



IGV



# Familienwegweiser für Nuthetal

Ein Thema bei der Ideenwerkstatt zum bürgerschaftlichen Engagement am 29.11. im Mehrgenerationenhaus (organisiert vom MGH, Akademie 2. LH., Die Brücke e.V., Bürgermeisterin und Ortsvorsteherin) war die Einbindung von Familien in die ehrenamtliche Arbeit in der Kommune. Leider waren trotz angebotener Kinderbetreuung keine Familien aus Nuthetal dem Aufruf nach Beteiligung an diesem Samstag gefolgt. Nichtsdestotrotz haben die jugendlichen und älteren Mitwirkenden versucht, sich während der Methode des „World-Café“ auch mit der Fragestellung auseinander zu setzen, was Eltern und Familien brauchen, um sich im Ort zu engagieren. Der erste wichtige Punkt ist die Information für Familien, welche Freizeit- oder Beratungs-Möglichkeiten es in der Gemeinde für Kinder und Jugendliche gibt und wo sich die Eltern in welcher Weise mit einbringen können. Dazu könnte ein „Familienwegweiser für die Gemeinde Nuthetal“ als Broschüre entstehen, der diese Informationen und Kontaktdaten liefert.

Zu einem ersten Treffen, um diese Broschüre auf den Weg zu bringen, laden am Montag, den **23. Januar um 19 Uhr** 2 Teilnehmerinnen der

Ideenwerkstatt, Frau Köstel (Jugendkoordinatorin) und Frau Stiller (Tagesmutter) ins Mehrgenerationenhaus ein. Eingeladen sind Vertreter von Vereinen und Institutionen, interessierte Eltern und kreative Nuthetaler, die dieses Vorhaben unterstützen, diese Broschüre mitgestalten und mit Inhalt füllen wollen. Bei Nachfragen bitte bei Frau Köstel (Tel. 033200/82750) melden.

## Die „Topfgucker“ im Deutschen Institut für Ernährungsforschung

Im Rahmen des Projektes zur Gesunden Ernährung („Die Topfgucker“) des Vereins „Die Brücke“ e.V. besuchten die teilnehmenden Kinder und ihre Eltern am 18.11. das in Rehbrücke ansässige Deutsche Institut für Ernährungsforschung. Dort wurden sie von Frau Olias herzlich in Empfang genommen und über das Thema „Gesunde Ernährung“ informiert. Nach dem theoretischen Input konnten die TeilnehmerInnen kleine Experimente zum Schmecken und Riechen und zur Energiebalance durchführen. Zum letzteren musste sich jeder Gedanken zu der täglich aufgenommenen Energie (Nahrung) und der verbrauchten Energie (Bewegung) machen und konnte dies an Hand der Energiewaage testen. Für alle Kinder und Erwachsenen war dies ein sehr interessanter und lehrreicher Nachmittag. Wir bedanken uns bei Frau Olias und ihrer Kollegin für diesen spannenden Einblick.

Und wer jetzt Lust bekommen hat, auch selbst Rezepte zur gesunden Ernährung auszuprobieren und Neues darüber zu erfahren, kann sich bei „Die Brücke“ e.V. zur neuen „Topfgucker“-Reihe anmelden. Teilnehmen können Kinder ab 10 Jahre mit jeweils einem Elternteil. **Anmeldeschluss ist der 3.2.2012**

## Abschluss des „Zeitensprünge“-Projektes

Wie bereits berichtet, recherchierten einige Nuthetaler Jungen und Mädchen mit Begleitung der Jugendkoordinatorin von April bis November die Geschichte des Jugendclubs in Fahlhorst. Sie begaben sich auf Spurensuche, führten Interviews und werteten diese aus. Im November nun fand dieses Projekt seinen Abschluss beim Jugendgeschichtestag in Potsdam. Neben ca 30 anderen Brandenburger Jugendgeschichteprojekten präsentierten die Nuthetaler „Zeitenspringer“ die Ergebnisse ihrer monatelangen Arbeit im Kutsch-

stall am Neuen Markt. Neben einem Film mit Interviews und einigen Ausstellungstafeln wurden von den Jungen und Mädchen in einer Modenschau die verschiedenen Jugendszenen der 70er/80er Jahre vorgeführt. Musikalische Unterstützung gab es dabei von der HipHop-Crew „Ego Entertainment“, die extra für diesen Auftritt einen Rap passend zum Thema textete.

Wer leider am Jugendgeschichtestag nicht dabei sein konnte, kann die Präsentation auch in Nuthetal erleben. Am 3.3. ist eine Präsentation in der Kirche in Fahlhorst geplant und im Mai/Juni in der Rehbrücker Aula.

Auch im nächsten Jahr kann wieder recherchiert und Geschichte erkundet werden. Jungen und Mädchen ab 10 Jahre, die Lust haben, verborgene Geschichten aufzuspüren, Geheimnisse zu lüften und Neues über ihren Ort zu erfahren, können sich **bis zum 10.02.2012 bei Jana Köstel (Tel. 033200/82750) melden**. Und dabei spielt es keine Rolle, ob ihr in Nudow, Tremsdorf, Philippsthal, Fahlhorst, Rehbrücke oder Saarmund wohnt!

## Engagierte Jugendliche

Im November wurden zwei Jugendliche des Jugendparlamentes für ihren ehrenamtlichen Einsatz vom Landrat und vom Jugendamt Potsdam-Mittelmark ausgezeichnet. Im festlichen Rahmen in der Therme in Bad Belzig nahmen *Juliane Ebersbach* und *Katharina Hocke* ihre Urkunden und die Ehrenamtskarte entgegen. Sie unterstützen in den vergangenen Jahren die Arbeit des Vereins „Die Brücke“ e.V. und der Jugendkoordinatorin für die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde aktiv und organisierten zum Beispiel das jährliche Beachvolleyballturnier. Sie halfen beim „Generationsübergreifenden Sprayen“ im Rahmen des Graffiti-Projektes mit und unterstützten z.B. bei Feriausflügen, Faschings- und Gruselparty. Ohne die Hilfe der vielen ehrenamtlichen Jugendlichen und auch der Praktikanten würden einige Angebote des Vereins nicht realisierbar sein! Vielen Dank an dieser Stelle dafür!



Fotos: Brücke e.V.



K. Hocke und J. Ebersbach

Fotos: Brücke e.V.

# Erster Teilnehmer für das Seifenkistenrennen 2012 ist angemeldet

## Organisation hat begonnen

Für das am 12. Mai 2012 in der Bergholz-Rehbrücker Schlüterstraße stattfindende 3. Seifenkistenrennen des Fördervereins Groß und Klein



für Kinder in Bergholz-Rehbrücke e.V. hat sich mit dem Vorjahressieger Alois Bodack aus Großthiemig der erste Teilnehmer schriftlich angemeldet. Die Organisation des Rennens hat längst begonnen. Die Anträge, die der Nutzung der Straße vorausgehen müssen, sind eingereicht. Wir hoffen auf die Genehmigung, einen Teil der Kreuzung Eosanderstraße/Schlüterstraße sowie 100 m der Eosanderstraße für ein Fahrerlager nutzen zu können. Damit wäre auch das Problem des letzten Rennens, der kurze Bremsweg, gelöst.

## Fahrzeuge selbst konstruieren und bauen

Uns erreichen viele Anfragen zum Thema Seifenkisten. Nicht alles, was der Keller hergibt, eignet sich zum Bau einer Seifenkiste. Aus Kostengründen empfehlen wir, Teams zu bilden. Eine Seifenkiste kann deshalb nach unserem Reglement auch von bis zu 3 Fahrern einzeln genutzt werden. Ein Team aus mehreren Vätern z.B. kann Kreativität und finanzielle Mittel bündeln helfen. Wir empfehlen, vor dem Beginn der Arbeiten eine Internetrecherche durchzuführen. Soll es eine Eigenkonstruktion werden, empfehlen wir, mit der Bodengruppe zu beginnen. Das sind Achsen, Räder, die Bodenplatte, Lenkung und die Bremsen. Erst wenn dies alles funktioniert, geht es an die Verkleidung und Lackierung.

## Fehler vermeiden

Hohlachsen aus dem Baumarkt sind grundsätzlich ungeeignet. Erfolgt die Bremswirkung über die Reifen, müssen beide Räder angebremst werden. Eine auf die Straße wirkende Stempelbremse muss auch Wirkung entfalten. Verwenden Sie für Seilzuglenkung bitte mindestens drei Millimeter Stahlseil. Seil von nur zwei Millimetern Durchmesser lässt sich zwar einfacher verlegen, bricht aber nach einer gewissen Zahl

von Lenkbewegungen. Wann genau, weiß man nicht.

## Teststrecke suchen und üben

Auch wenn wir als Väter mit dem Ergebnis unserer Arbeit ganz zufrieden sind, die Kinder müssen die Fahrzeuge beherrschen können. Rechtzeitiges Üben ist angesagt, damit sich der Konstruktionsfehler nicht erst beim Rennen zeigt.

## Der ganze Aufwand nur für ein Rennen?

Ganz klar, auch nur ein Rennen ist den Aufwand wert. Unser „Heimrennen“ in Bergholz-Rehbrücke ist uns besonders wichtig und grundsätzlich lohnt sich der Aufwand nur für dieses Rennen. Wir empfehlen aber auch, auf Reisen zu gehen. Im Internet kursieren mehrere Rennkalender. Eine kleine Auswahl zu empfehlender Rennen, die wir bereits getestet haben:

Im Mai Großthiemig und im Juni Lauchhammer/Grünewalde, beides nahe Senftenberg. Im



Foto: Steffen Neumayer

September Neuenhagen bei Berlin und Neubrandenburg.

Weitere Rennen werden in Großenhain/Sachsen, Berlin (für die Profis) und Paserwalk gefahren. Sehr rege ist das Seifenkistentreiben generell in Thüringen und Sachsen mit sehr langen und schnellen Strecken.

## Was bleibt?

Nicht verzweifeln, wenn der Filius nicht gleich federführend die Konstruktion seines Fahrzeuges übernimmt. Vom Virus „Seifenkistensport“ wird man beim ersten Rennen oder nie befallen. An einem solchen Renntag ist die Familie ein

Team, gleich einem Rennstall bei der Formel 1, wo von der Verpflegung bis zu den Ersatzteilen alles durchorganisiert ist. Ohne eine gewisse Sorgfalt geht nichts. Umsicht, Ordnung, Teamgeist und nicht zuletzt Mut sind gefragt. Es bleibt die Erinnerung an eine schöne Zeit und für die Kinder die Erkenntnis, was buchstäblich mit den eigenen Händen auf die Beine gestellt werden kann. Oft wird berichtet, dass die erste Seifenkiste später genauso wenig entsorgt oder verkauft werden darf, wie der erste Teddybär.

## Nur für Kinder?

Unser Bergholz-Rehbrücker Seifenkistenrennen war im letzten Jahr mit acht Anmeldungen in der Erwachsenenklasse gut besetzt. Manche Kisten sind nach kleinen Umbauten doppelt verwendbar – für den Papa und den Sohn und/oder die Tochter.

## Nur für Papas?

Die spontane Reaktion auf ein etwas durchwachsesenes Rennergebnis in Neuenhagen war die Verabredung einiger Mütter, im nächsten Jahr selbst auf die „Piste“ zu gehen. Wir werden berichten ...

## Nur für uns?

Jedes Rennen ist ein Ereignis und machmal ist das „Drumherum“ mindestens so wichtig, wie das Rennen selbst. In vielen Gemeinden ist das Seifenkistenrennen längst zum Dorffest geworden, bei dem man sich trifft. So war es auch beim letzten Rennen in Bergholz-Rehbrücke. Letztlich geht es nicht nur um Sekundenjagd, sondern auch um fröhliche und freundliche Gemeinschaft.

In diesem Sinne viel Spaß als Akteur, Helfer oder Zuschauer des 3. Bergholz-Rehbrücker Seifenkistenrennens. Bitte auch an die rechtzeitige Anmeldung denken und wer als Helfer (Fahrerlagerbetreuer, Streckenposten, Cateringhelfer, Starthelfer usw.) mitmachen möchte, melde sich mit einer E-Mail an Vorstand-gross-undkleinev@web.de an. Anfang April wird es ein Helfertreffen geben, zu dem wir rechtzeitig einladen werden.

Förderverein Groß & Klein e.V.

# Adventskonzert in der Kita „Anne Frank“ in Bergholz Rehbrücke

Die schönste Wartezeit ist jedes Jahr wieder das Warten auf Weihnachten!

Den Kindern der Bärchen- und Eichhörnchengruppe der Kita „Anne Frank“ wird es dabei für keinen Fall langweilig: sie basteln, malen, backen, singen und hoffen. Auch probten sie seit Wochen und haben die Eltern, Großeltern und Geschwister zu einem Adventskonzert eingeladen.

Am 7.12.2011 war es dann soweit. An der Tür wurden die Gäste von zwei kleinen Künstlern herzlich begrüßt und natürlich die Eintrittskarten sorgsam kontrolliert. Der Konzertsaal war schnell reichlich gefüllt. Nun traten die Sänger und Tänzer mit teilweise selbstgebastelten Kos-

tümen vor das erwartungsvolle Publikum. Das Programm führte uns durch das ganze Kitajahr.



Geschichten, Lieder und Tänze sorgten für starken Beifall und Blitzlichtgewitter. Selbst nach einer kurzen Bühnenpause und Stärkung mit selbstgebackenen Plätzchen ging es für die meisten Akteure in den 2. Akt.

Es war für die Zuschauer ein tolles und für uns Eltern ein nachhaltiges Erlebnis. So singen unsere Zwillinge Amy und William begeistert am Tag und überall (z. B. beim Einkaufen) und am Abend sich und auch manchmal uns in den Schlaf.

Wir möchten uns recht herzlich bei den Gruppenerziehern, allen Helfern und natürlich bei den Kindern bedanken.

Heike und Jörg Bartel



## Rentnerweihnachtsfeier in Nudow

Schade, dass ich durch Krankheit die Rentnerweihnachtsfeier der Volkssolidarität in Bergholz-Rehbrücke verpasst habe. Die Rentner mögen es mir verzeihen. Aber nach Nudow habe ich es dann am nächsten Tag, dem 11. Dezember, doch geschafft.

Wie jedes Jahr hatte man sich zusammengefunden, um ein paar gemütliche Stunden im Gasthof Nudow zu verbringen.

In so einem kleinen Dorf wie Nudow kann der

Ortsvorsteher die Gelegenheit nutzen, über die Dorfergebnisse des endenden Jahres zu berichten, was Harald Schmidt-Urbich denn auch tat. Unsere Bürgermeisterin Ute Hustig begrüßte ebenfalls die Gäste mit einer kleinen Ansprache und Frank Haseloff fungierte wieder als derjenige, der den Unterhaltungspart übernommen hatte.

Die Torten der Nudower Frauen waren wie immer eine Wucht und sehr begehrt. Schade, dass

man nicht von allen kosten konnte.

Nachdem ausgiebig Kaffeetafel abgehalten worden war, trat die Linedancegruppe „hats and boots“ auf. Der Platz war ein bisschen knapp für die weihnachtsmannbemützten Tänzerinnen und Tänzer, aber die Stimmung kam gewiss herüber.

Wie immer feierten die Nudower noch bis in den Abend, aber da war der „Nuthe-Bote“ schon auf dem Heimweg.

Erika Haenel



Fotos (2): Haenel

## 100.000 Methusalem-Bäume im Brandenburger Forst

Das „Internationale Jahr der Wälder 2011“ fand im Land Brandenburg einen erfolgreichen Abschluss. Ministerpräsident Matthias Platzeck beendete mit der Kennzeichnung des „100.000. Methusalem-Baumes“ das Aktionsjahr.

„Methusalem-Bäume“ verbleiben in den Wäldern bis an ihr Lebensende, sie werden nicht zur Holzherstellung genutzt. Der 100.000. Baum ist eine 137 Jahre alte Rotbuche, die nach Kronenbruch nur noch etwa 30 Meter hoch ist und im Waldgebiet „Nedlitzer Holz“ in Potsdam steht.

Text/Foto: Lutz Gagsch



## Richtfest in Potsdams Mitte

Im Herbst 2013 soll Einzug im neuen Landtagsgebäude in Potsdams Mitte sein. Über 10.000 Bürger und Gäste der Stadt Potsdam nahmen am Richtfest (24.11.2011) teil.

Nun steht die Grundstruktur aus gegossenem Beton. Vorgesetzt werden eine Ziegelwand und eine Sandsteinfassade. So erläutert es der leitende Architekt Professor Peter Kulka vom Kölner Architekturbüro. Er hob auch lobend die Initiative für das nunmehr in letzter Minute möglich gewordene Kupferdach hervor.

Gedankt wurden Günther Jauch, der mit dem Wiederaufbau des Fortunaportals ein deutliches Zeichen setzte, und Hasso Plattner, dessen Spendengelder erst die Fassadengestaltung und das Kupferdach ermöglichten.

Lutz Gagsch



Blick in den Innenhof des „Landtagschlosses“

Foto: Gagsch



Blick von der Nikolaikirche auf das Baugeschehen: Stand der Arbeiten am 25.7.2011



und am 23.9.2011

Fotos (2): J. Pohl

# Für gemeinsame Lösungen

## Ergebnisoffene Machbarkeitsstudie um den Moorschutz erhitzt weiter die Gemüter

Harmonisch war die Stimmung am 30. November 2011 nicht im überfüllten Saal vom „Landhaus zu Stücken“. Der Landschafts-Förderverein Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V. (LFV) hatte eingeladen, um erneut über den Stand der Arbeiten zur Machbarkeitsstudie für den Schutz des Moorbestandes in der Nuthe-Nieplitz-Niederung an Königsgraben und Ungeheuerwiesen zu diskutieren. Verunsicherung und Zweifel be-

Es sei eine reine, ergebnisoffene Machbarkeitsstudie. Er begründet sie damit, dass trotz extensiver Landwirtschaft das Moor weiter jährlich um fünf Millimeter sackt. In den 1960er Jahren waren es jährlich nachweislich zwei Zentimeter. „Pro Hektar verschwinden jährlich noch immer 50 Kubikmeter Moor“, so Decruppe. Aber irgendwann ist der Wasserstand auf den zusammengefallenen Moorflächen nicht mehr abzu-

graben und nasser Keller. Zehn Grundwasser- und zwei Oberflächenwassermesspunkte sind nicht nur bei Tremsdorf eingerichtet worden. Stündlich werde seit September der Wasserstand elektronisch festgehalten. Gebäude- und Brückenhöhen werden vermessen. Bodenuntersuchungen sind erfolgt, denn man müsse studieren, „wie der Standort funktioniert“, so *Nicole Kovalev* vom Büro für Umweltplanung



Wasser muss in der Landschaft gehalten werden. Sonst bluten die Wasserreserven des natürlichen Schwammes Moor völlig aus. Foto: Kaupke

stimmten die Fragen betroffener Bürger der Anrainerdörfer. Landwirte fürchten um ihre Agrarflächen als Weide und Futterquelle, Bewohner um die bauliche Substanz ihrer Häuser. Die sachlichen Argumente der Naturschützer überzeugen nicht jeden. Landwirt *Jens Schreinicke* kritisiert mangelhafte Stauabstimmung in den letzten 20 Jahren und schlägt zum Niedermoorerschutz die Gründung eines Staubeirates vor. Er versteht das Vorhaben nicht nachhaltig und fordert langfristige Untersuchungen. Der Ortsvorsteher von Stücken, *Udo Reich*, sieht lieber Ackerbau und Viehzucht als Moor und bezweifelt, mit Niedermoor den Tourismus zu fördern.

### Völlig ergebnisoffen

Laut Vereinsvorsitzendem *Karl Decruppe* gibt es „bis heute keine Planung von Maßnahmen“. Erst müsse die Studie beantworten, ob die Wiedervernässung überhaupt umsetzbar sei. Noch ist unklar, ob die verbliebene Moorsubstanz wie auch das Wasserangebot in der Region überhaupt ausreichen, um die Flächen reaktivieren zu können und dass das Moor wieder wächst.

Umfassend werden auf der Homepage des Fördervereins Fakten, Daten und Protokolle transparent offengelegt, wie es Decruppe zusichert.

senken, warnt auch Dr. Lukas Landgraf vom LFV. Das Problem werde auf die nächste Generation verschoben, oder es werde jetzt ein besserer Weg gefunden, als die Böden nur bis zum Ende abzuwirtschaften.

### Konfliktpotential - Landwirte sind Betroffene wie Verursacher

Der Überstau auf den Wiesen zeige, wie hoch die Moordecke vor den Absackungen infolge der Melioration einmal war, so Decruppe. Der Zerfall des Moores beginne, sobald der Wasserstand nur 10 Zentimeter unter Flur gesunken ist. Ein Mehrfaches sinkt der Grundwasserspiegel der Ungeheuerwiesen, wenn sommers der Stau am Schäferwehr des Königsgrabens zugunsten der Landwirtschaft abgesenkt wird. So sind Landwirte Betroffene und Verursacher in gleicher Weise. Zwar habe man schon seit 20 Jahren kooperiert, nachdem die Schöpfwerke abgestellt worden waren. Aber es bleibt ein schwer zu lösender Konflikt.

### Studieren, wie der Standort funktioniert

Man habe sich strenge Rahmenbedingungen auferlegt. Zum Schutz der Ortslagen prüfe man, ob die Gebäude mit dem Grundwasser in Verbindung stehen. Es gehe um die klare „Entkoppelung“ der Wasserverhältnisse am Königs-

und Wasserbau Berlin. Lösungsvorschläge für eine örtliche Dränage von Tremsdorf werden erwartet. Die Landwirte dürfen nicht in ihrer Existenz gefährdet werden. Man denkt über Austauschflächen, betriebliche Strukturveränderungen zur Kompensation der Veränderungen, Technikanpassung und Ausgleichszahlungen nach. Für Bewohner und Gäste soll der Landstrich weiter attraktiv bleiben.

Man sei seit August 2011 im Prozess der Datenerhebung und der Betroffenheitsanalyse. Dazu führe man den Dialog. Decruppe stellte fest, dass die Forderungen der Bürgerinitiative Prokultur Landschaft („Prokula“) in großem Umfang die eigenen sind. Zur Prokula hatten sich im Oktober 2011 Einwohner und Landwirte aus der betroffenen Gegend zusammengeschlossen. Auch die Ortsvorsteherin von Tremsdorf, *Doris Stoof*, wirkt hier mit.

### Blankensee wird nicht steigen

Das Niveau des Blankensees werde jedoch nicht angehoben, beruhigt Decruppe Bürger der gleichnamigen Ortslage. Deshalb werden dort auch keine Daten erhoben. Damit bezog er sich auf einen Leserbrief im Trebbiner Amtsblatt, worin von einer Anhebung des Wasserspiegels von bis zu 50 Zentimetern zu lesen war. Es sei „nicht zu verantworten, Ängste in die Häuser zu tragen“, kritisiert Decruppe auch die mangelnde Verantwortung der das Blatt herausgebenden Kommune. Auch in den Körziner Wiesen wird es keine Wasserstandserhöhung geben.

### Öffentlich diskutieren

Ende Mai und im Oktober 2012 sind nächste öffentliche Informationen vorgesehen. Hier könnten schon erste Trendaussagen und Vorschläge auf dem Tisch liegen. „Die wollen wir mit Ihnen öffentlich diskutieren. Erst dann werden wir das Genehmigungsverfahren starten“, so Decruppe. Wer Ideen habe, solle sie hören lassen, fordert er zu aktiver Mitwirkung auf. Falls das Moorprojekt nicht umsetzbar sein sollte, werde man es auf jeden Fall schaffen, „das Stausystem neu zu bewerten“.

Aus Sicht des Landschafts-Fördervereins Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V. sei der Termin moderat verlaufen, war vorsichtig optimistisch zu hören.

**Ute Kaupke**



## Für sachliche Diskussion und „Mut zur Ehrlichkeit“

Dr. *Lukas Landgraf*, für Gewässerunterhaltung und Feuchtgebietsschutz im Brandenburger Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz verantwortlich, sprach in der Infoveranstaltung in Stücken von einem „Glücksfall“, dass zwei Jahre lang hohe Wasserstände in der Nuthe-Nieplitz-Niederung quasi einen Naturversuch ermöglichten, die „Höchstwasserstände zu modellieren“. „Wir wollen ja nicht wissen, wie tief, sondern wie hoch das Wasser mit der Wiedervernässung der Moorniederung steigen wird“, erklärte er. „Mut zur Ehrlichkeit“ sei nötig: Solange entwässert wird, verändert sich der Boden, der Moorverlust wird voranschreiten, bis der Wasserstand nicht mehr absinken geht, weil wir uns dem Grundwasserstand nähern. Dann ist das Moor aufgezehrt, als wichtiger Wasser- und Kohlendioxidsspeicher verloren gegangen.

Zur Erinnerung: Moore können im Vergleich zum Wald das Vierfache an Kohlendioxid speichern, sind enorme Wasserspeicher und –filter, was im trockenen Brandenburg besonders betont werden sollte. Auch schaffen intakte Moore Abkühlung mit ihrer hohen Verdunstungsleistung in Zeiten der Klimaerwärmung.

### Denn was steckt hinter dem Prozess?

Durch den Wasserverlust schrumpft der Torfboden, das Volumen wird kleiner und Schrumpfrisse sind zu erkennen. Käme das Wasser zurück, würde das Ausgangsvolumen nicht wieder erreicht werden (Schrumpfung).

Durch den fehlenden, sonst durch das Wasser verursachten Auftrieb des Moorbodens sackt mit dem nun höheren Gewicht der Boden zusammen (Sackung). Auch hier wird die ursprüngliche Moorthöhe mit Wassereintritt nicht wieder erreicht werden.

Der Oberboden des bei Trockenheit durchlüfteten Moores löst sich auf (Veratmung, Mineralisierung). Dabei wird die organische Substanz von Mikroorganismen zerkleinert und u.a. in Kohlendioxid umgewandelt. Diese Torfzehrung führt zu echtem Substanzverlust. Nur mit dauerhafter Wiedervernässung und einem wieder einsetzenden Moornachstum könnte dem Prozess Einhalt geboten werden.

### Fakten

Es ist richtig, dass auch nasse Moore Treibhausgase wie Kohlendioxid, Methan und Lachgas abgeben. Maßgeblichen Einfluss auf die Mengen hat der Abstand des Grundwassers zur Flurhöhe. Aber fest steht, dass die Emissionsbilanz nasser Moore umweltverträglicher ist, das Moor also eine „positive Klimabilanz“ besitzt. Unter [www.naturpark-nuthe-nieplitz.de](http://www.naturpark-nuthe-nieplitz.de) sind klare Antworten und Fakten veröffentlicht. So heißt es dort auch zum Moorverlust konkret: „Vergleicht man anhand des Höhenmodells das Niveau von Moorrand und Zentralflächen in den Ungeheuerwiesen so lassen sich Moornachsen von mindestens 0,7 bis 1,1 Metern ableiten.“ Diesem Prozess des Zerfalls sollte nun entgegengesteuert werden. U.K.

## Niedermoor ist der „Boden des Jahres 2012“

### Moorböden sind für den Klimaschutz der absolute Renner

Die Internationale Bodenkundliche Union (IUSS) hat im Rahmen ihres 17. Weltkongresses, im August 2002 in Bangkok, den 5. Dezember zum Weltbodentag (World Soil Day) ernannt und will damit alljährlich ein Zeichen für die Bedeutung der natürlichen Ressource „Boden“ setzen. Anlässlich des 8. Weltbodentages am 5. Dezember 2011 wurde das Niedermoor zum Boden des Jahres 2012 ausgerufen.

Böden sind neben Wasser und Luft unsere wichtigste Lebensgrundlage. Sie stellen **eine begrenzte Ressource dar, die es sorgfältig zu nutzen und schützen gilt**. Das soll verstärkt im Bewusstsein der Menschen verankert werden.

Der Boden ist der oberste Teil der Erdkruste, der fast überall belebt ist. In die Tiefe gehend bilden feste oder lockere Gesteine eine Art Abgrenzung. Für die Menschheit sichtbar ist die Vegetationsdecke. Wo Gewässer wie Seen, Flüsse und Meere sich befinden, wird der Untergrund als Sediment bezeichnet. Der Boden ist die zentrale Lebensgrundlage für Pflanzen und direkt oder indirekt für Tiere und Menschen. Die Kleinstlebewesen, die im Boden leben, spielen eine wichtige Rolle bei der Bodenentwicklung (Pedogenese), insbesondere durch die Produktion und Einarbeitung von Humus. Sie sorgen auch für Durchlüftung und Durchmischung des Bodens (Bioturbation). Die obere organisch beeinflusste Bodenschicht wird als Oberboden bezeichnet. Böden sind aus erdgeschichtlicher und kulturhistorischer Sicht wertvolle Archive, die oftmals durch Nutzung oder natürliche Prozesse bedroht sind: Sie gilt es zu erfassen und zu erforschen, bevor sie gänzlich verloren sind.

teKe

### Moorböden sind für den Klimaschutz der absolute Renner, informiert auch der Bundesverband Boden e.V.

Ein Aspekt, der erst langsam bei den Diskussionen zum Klimaschutz einbezogen wird, so auch auf der Klimakonferenz im südafrikanischen Durban im Dezember 2011. Böden sind beim Klimaschutz verlässliche Wegbegleiter - wenn wir sie lassen. Denn **nur gesunde Böden können diese Aufgabe erfüllen**. In Moorböden steckt besonders viel Kohlenstoff, aber nur, wenn sie nass bleiben! **Niedermoor bekommen ihr Wasser überwiegend aus dem Grundwasser – nicht wie Hochmoore aus dem Regenwasser**. Naturnahe Niedermoor in feuchten Senken und Flussniederungen sind sehr selten geworden und stehen in Deutschland in der Regel unter Schutz. In vielen anderen Ländern werden Moore, wie früher bei uns, noch immer großflächig entwässert, um Ackerbau zu betreiben. Heute sind in Deutschland Niedermoor häufig Grünlandstandorte.

Info von Aktionsplattform Bodenschutz (Abo)

Die *Aktionsplattform Bodenschutz (Abo)* ist eine Allianz der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft (DBG), des Ingenieurtechnischen Verbandes für Altlastenmanagement und Flächenrecycling e.V. (ITVA) sowie des Bundesverbandes Boden e.V. (BVB), [www.bvboden.de](http://www.bvboden.de)

## Niedermoor – Boden des Jahres 2012

*Elke Krüger*, Referatsleiterin für Bildung und Wissenschaft an der Vertretung des Landes Brandenburg in Berlin (Foto rechts), richtete das Grußwort zur Festveranstaltung der Präsentation „Boden des Jahres 2012“, die von *Hellmuth Henneberg* vom rbb-Fernsehen moderiert wurde.

Das Bodenbewusstsein in den Vordergrund zu rücken ist das Ziel. Seit 2004 wird in Deutschland ein „Boden des Jahres“ benannt.



Den Festvortrag zur Präsentation „Boden des Jahres 2012“ hielt Prof. Dr. Jutta Zeitz, Humboldt-Universität zu Berlin mit dem Thema: Niedermoor: NACHdenken und VORdenken. Fotos: Gagsch



Zum Weltbodentag am 5. Dezember 2011 wurde das *Niedermoor* als Boden des Jahres 2012 vom Kuratorium präsentiert. Ministerin Anita Tack ist die Schirmherrin.

Die größten Niedermoorgebiete in Deutschland gibt es in Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Bayern und Baden-Württemberg. Die Fläche im Land Brandenburg umfaßt etwa 211.000 Hektar und wird weitestgehend als Grünland (Weideland) genutzt.

Niedermoor sind ökologisch sehr wertvoll und auch bedeutende Archive der Natur- und Kulturgeschichte.

Lutz Gagsch

# Noch immer zwischen Verriss und Jubel

## Die Meinung zum Weinjahrgang 2010

Noch im alten Jahr drängten die ersten 2011er Weine auf den Markt. Fast immer den Beginn dabei macht der aus Frankreich stammende Beaujolais Nouveau, der mit viel Werbetrommel ab der zweiten Novemberhälfte in Läden und Restaurants angeboten wird.

Auch aus deutschen Anbaugebieten kamen über den Federweißen hinaus schon eine ganze Reihe Jungabfüllungen des neuen Jahrgangs in den Verkauf, um die Lücken zu füllen, die bereits bei den Winzern während des Sommers und Herbstes entstanden waren. Dies war eine Folge der 2010 extrem niedrig ausgefallenen Ernte, die im Schnitt 20 – 30 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt lag, in Einzelfällen sogar nur die Hälfte erreichte.

### Schlechte Noten zum Erntebeginn

So begann es im Herbst 2010, in der Presse wurde der Jahrgang regelrecht niedergemacht, noch ehe er geerntet war. Das ist etwas besonders Unfares, denn über die Güte entscheidet nicht der Sommer, sondern vor allem neben dem Können des Winzers der Herbst. Und der war zwar nicht so toll wie der letztjährige (11er), aber gut genug für alle, die Geduld hatten.

Geduld bei der Lese und Geduld mit dem Wein im Keller. In einer Winzerprobe Ende November konnte ich Rieslinge probieren, die 2010 nicht nur sehr spät gelesen waren, sie hatten auch lange nach Abschluss der stürmischen Gärphase auf der Feinhefe reifen dürfen. Einer war gerade 14 Tage, andere vier bis sechs Wochen abgefüllt.

All diese Weine wirkten trotz hoher Säurewerte\* nicht „sauer“, sondern besonders lebendig, mit frischer Frucht und schillernden Aromen. Sie mögen im absoluten Trockenbereich (keine schmeckbare Süße unter 4 Gramm/Liter) dennoch dem einen oder anderen als

zu säurereich vorkommen.

### Reduzierte Säure, nicht immer ein Gewinn

Die im Herbst 2010 ungewöhnlich hohen Säurewerte der Trauben, die auch bis in den November (späte Spätlese) hoch blieben, waren die Herausforderung für Winzer und Kellermeister, wenn sie trockene\*\*

oder halbtrockene Weine in die Flasche bringen wollten.

Manche Winzer glaubten, es dem Kunden schuldig zu sein, die Säure auf das in reifen Jahren wie 2009, 2007, 2005 übliche Maß zu reduzieren. Sie haben damit dem Jahrgang etwas von seiner Typizität genommen und aus meiner Sicht oft regelrecht geschadet.

Das heißt, es gibt auch schwächere und schwache 2010er, über die ich mich jedoch nicht länger aussprechen möchte. Aber wie trennt man die Spreu vom Weizen?

### Probieren war und ist beim 2010er wichtiger denn je

Wenn Sie gern beim Weinbauern direkt kaufen, lassen Sie sich ein Probepaket schicken (3 oder 6 Flaschen), das es oft mit Rabatt gibt. In Fachgeschäften kann man zahlreiche Weine dort probieren

oder, wie bei Supermarkt- und Discountangeboten, Probeflaschen mit nach Hause nehmen und dort in aller Ruhe verkosten. Wer dann kaufen will, sollte allerdings wegen des begrenzten Angebots nicht allzu lange warten.

### Generelle Jahrgangsvorteile

Nach vielen hochreifen Vorgängerjahren, die nicht nur beim Rotwein körperreiche Schwergewichte (Alkohol 13 bis 15 Volumenprozent) brachten, sondern auch bei Weißweinen ähnliche Alkoholgehalte und eher niedrigere Säuren, glänzen die 2010er Trockenweine

durch leichtere, fruchtroma- und würzreiche Tropfen mit gutem Säuregerüst. Damit kommen sie dem Idealbild des deutschen Weines nahe mit nur 10; 10,5; 11; 11,5 und 12 Volumenprozent. Sie machen viel Trinkfreude, ohne zu beschweren.

### Die schönsten Weine unter den 2010ern...

...sind ohne Frage diejenigen, die man nicht hat voll durchgären lassen. Leichte Süße im Halbtrocken- und Feinherbbereich balanciert die übrigen Inhaltsstoffe fein aus, ohne süß zu schmecken. Bei frucht- und edelsüßen Weinen ist dem Weinfreund zu raten, Geduld zu üben. Zwar schmecken sie auch heute mit dem spannenden Spiel zwischen Süße und Säure schon gut, sie werden sich aber in den nächsten Jahren zu noch mehr Harmonie und Trinkgenuss entwickeln. Dann wird man sie allerdings kaum mehr kaufen können.

### Ganz besondere Geduld...

...brauchen Sie bei den edelsüßen Spitzen ab gehobenen Spätlese über Auslesen, Beerenauslesen bis zu Trockenbeerenauslesen. Mit den phantastischen Säuregehalten des Jahrgangs sind dies Weine, die erst in zehn bis zwanzig Jahren ihren Höhepunkt erreichen werden, diesen aber dann weitere 20 bis 50 Jahre halten werden. Sie sind ideal geeignet als Höhepunkte bei besonderen Ehrentagen in einigen Jahrzehnten. Alles in allem ist der 2010er ein äußerst abwechslungsreicher, spannender Jahrgang mit Überraschungseffekt. Doch in der Natur gibt es kein Gleichmaß, der junge Wein des extrem früh gereiften 2011er wird wieder ganz anders. Wenn ich ihn reichlich geprobet und beobachtet habe, werde ich Ihnen gern über meine Erfahrungen berichten, dann aber schon im Herbst 2012.

Bis dahin, wohl bekomm's!

Rolf-D. Bathe

\* Die Hauptbestandteile eines Weines sind der aus dem Traubenzucker entstandene Alkohol, eben die Fruchtsäure, ferner der Extrakt (Mineralstoffgehalt), Restsüße und stabilisierende Sulfite.

\*\* Der Gesetzgeber erlaubt in Abhängigkeit von der Säure bei „Trocken“ bis zu 9 Gramm und bei „Halbtrocken“ bis zu 18 Gramm unvergorenen Zucker.

## Qualitätsprüfung von getreidebasierten Bio-Produkten

Die Vielfalt von Bio-Produkten wächst und mit ihr die Attraktivität für Verbraucher. Wie aber ist es um die Qualität der Bio-Produkte bestellt? 25 Experten des Testzentrums Lebensmittel der DLG (Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft) untersuchten zwei Tage lang im Institut für Getreideverarbeitung (IGV) in Bergholz-Rehbrücke rund 360 Bio-Produkte aus den Bereichen Brot, Feine Backwaren und Süßwaren. 65 Unternehmen aus Deutschland, Niederlande, Italien, Österreich und USA hatten Produkte zur Bewertung eingereicht. Im Mittelpunkt der Tests steht die sensorische Analyse und damit der Genusswert der Produkte. Alle Sachverständigen dieser Prüfung in Rehbrücke sind ehrenamtlich tätig und ausgewiesene Bio-Experten, die über hohe Fachkompetenz verfügen. Sie sind in der Produktentwicklung und Qualitätssicherung in der Lebensmittelindustrie oder im Handwerk tätig bzw. in der Lebensmittelüberwachung, in Labors, Prüfinstituten oder in der Forschung. Vor jeder Prüfung erfolgt eine Einweisung hinsichtlich der eingeschränkten Verwendung bestimmter Zusatzstoffe und Technologien, wie sie das Lebensmittelrecht sowie ergänzend die Bioverbände vorsehen. Die Prü-

fung im IGV durchzuführen, hat den Vorteil, dass hier auf Know-how und Labore des Institutes zurückgegriffen werden kann. Das betrifft unter anderem die Zuordnung einzelner Produkte laut Lebensmittelkennzeichnungsverordnung oder das sachgerechte Aufbereiten von Produkten zur Prüfung.

Die Bewertung der Bio-Lebensmittel erfolgt anhand zuvor festgelegter Merkmale und Merkmalseigenschaften, die in einer produktspezifischen Bewertungstabelle aufgelistet sind. DLG-Sachverständige beschreiben dann anhand einer 5-Punkte-Skala die Intensitäten der festgestellten Merkmalseigenschaften. Um das Gesamtergebnis des einzelnen Produktes zu ermitteln, werden die Ergebnisse der sensorischen Analyse um Laboruntersuchungen ergänzt bzw. um eine Verpackungs- und Kennzeichnungsprüfung. Die Höchstnote 5,0 erhalten bei der DLG nur Produkte, die die strengen Qualitätsstandards fehlerfrei erfüllen. Die Höhe dieser Qualitätszahl ist ausschlaggebend für die DLG Prämierung in Bronze, Silber oder Gold. Mehr als 90 Prozent der in Rehbrücke geprüften Produkte sind prämiierungswürdig und haben eine Medaille bekommen.

IGV

## Bau des Technikums in Rehbrücke startete

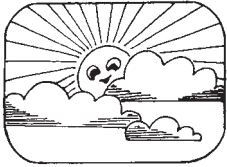
Auf Grund planerischer Änderungen konnte erst am 9. Dezember 2011 mit dem Neubau des Technikums für das Institut für Getreideverarbeitung (IGV) in Bergholz-Rehbrücke begonnen werden. In der erteilten Teil-Baugenehmigung sind die Erdeingriffe auf dem Gelände des Institutes nur mit zuvor durchgeführter archäologischer Untersuchung gestattet. Das ist erforderlich, weil bei einem ersten Suchschnitt ein Brandschüttungsgrab sichergestellt wurde. Die archäologischen Erwartungen sind hoch, da derartige Brandschüttungsgräber kaum als Einzelgräber in Erscheinung treten, sondern stets Bestandteil eines größeren Friedhofes sind.

Trotzdem ist geplant, dass die diesbezüglichen Arbeiten noch vor Weihnachten 2011 abgeschlossen werden können und Anfang 2012 mit weiteren Bauabschnitten fortgeführt werden können. IGV



Baubeginn des Technikums  
9. Dez. 2011 Foto: IGV





## 2011: Was für ein November!

Der teils laute, teils wehmütige Abschied vom Jahr 2011 ist vorüber, der Feuerwerksnebel verzogen, vor uns liegt 2012. Noch ganz komplett ist es, das Jahr 2012, und mit vielen Fragezeichen nicht nur hinsichtlich des Witterungsablaufes versehen. Lassen wir uns einfach überraschen, ob es mit seinen Vorgängern mithalten oder sie übertreffen kann. Bevor ich Ihnen in der Februarausgabe das zurückliegende Jahr in Zahlen präsentieren kann, hier eine grobe verbale Skizze:

### Das Beste an 2011...

...war ganz ohne Frage der gerade zurückliegende Herbst und hier besonders der supersonnenreiche, so helle und freundliche November. Nicht nur, dass wir weitgehend ohne Schirm und Regenkleidung auskamen, es gab auch eine gut gestaffelte, daher lange Laubfärbung, die uns den Abschied von der wärmeren Jahreszeit und Gartensaison erleichterte.

Wieder gelang es den Winzern, einen guten Jahrgang einzubringen, und die Obstbauern hatten, soweit nicht Spätfrost schon die Blüte zerstörte, Grund, sich über eine gute Ernte zu freuen. Unser Ontario im Zehlendorfer Waldgarten hatte uns eine reiche Ernte beschert (siehe Foto).



November 2011: Reiche Ernte von unserem „Ontario“, einer spätreifen Apfelsorte

### Sommer enttäuschend

Weniger Lob als dem Herbst kann man rückblickend dem Sommer zusprechen. Ich hatte das Urteil im Oktoberheft so zusammengefasst: „Schlechter gefühlt als gewesen“. So war trotz der reichlichen Feuchtigkeit (176 Prozent gegenüber dem langjährigen Mittel) auch die Durchschnittstemperatur eine Idee höher als der Vergleichszeitraum von 30 Jahren. Die Sonnen-

scheindauer lag im Minus, und insgesamt gab es wenig sehr heiße Tage. Diejenigen unter uns, die Hitze nicht so gut vertragen, freute es.

Die Natur wurde bestens mit den Gegebenheiten fertig, leider kam der Regen für das Getreide auf leichten Böden zu spät, wir Hausgärtner konnten ja sprengen bzw. gießen.

### „Nichts zu meckern“ gab es...

... an einem zwar zu trockenen, (siehe oben) sonnenreichen und warmen Frühjahr. Die „liebe“ Sonne meinte es richtig gut; 702 Sonnenstunden waren 140 Prozent oder 200 Stunden über „Soll“. Die Regenmenge lag bei rund 50 Prozent. Besonders angenehm, das hebt das Frühjahr für Hitzeempfindliche heraus, waren die vielen Tage mit moderaten Temperaturen um 20 Grad.

### Rückblick, Schnee schon zu Beginn

Der noch in 2010 am 1. Dezember beginnende Winter 2011 machte gleich in den ersten Dezembertagen Kinder und Wintersportler glücklich. Die Verlangsamung des Verkehrs und gesamten Lebens genossen wohl alle ebenso wie die weiße Adventszeit und Weihnachten. Der Januar, etwas wärmer als der Vormonat, blieb winterlich, während im Februar bereits der Frühling anklopfte.

Lässt man Spätfrost im Mai und Hagelwetter in vielen Gebieten Deutschlands bei dieser Betrachtung außer acht, dann ließ das Jahr 2011 eigentlich wenig Wünsche offen. Der etwas schwache Sommer wurde durch den Herbst aufs Angenehmste ausgeglichen.

### Sonnenreichster und trockenster November aller Zeiten

Monat 11/011 in Zahlen: Um gut 8 „Punkte“ lag der **Luftdruck** mit 1023 mb über dem zurückliegenden Jahrzehnt, mit 1008 am 4.11. am

niedrigsten, mit 1037 am 12.11. am höchsten, überboten nur am 21.11.1998.

Die **mittlere Temperatur** von 4,4 Grad wich nur leicht mit 0,2 Grad weniger von den langjährigen Messungen ab. Wärmster Tag, der 6.11. mit 15,2 Grad, niedrigste Temperatur in der Monatsmitte mit minus 3,2 Grad, am Boden 5,2 Grad. (Am



Bis zum Monatsende 11 und Herbstende konnten Spaziergänger und Sportler Sonne, Wald und Laubfärbung genießen  
Fotos (2): Bathe

1.11.1968 plus 19,5 ! und am 23.11.65 nach extrem schlechtem Sommer minus 16,1 Grad, am Boden sogar 21,2 Grad).

Hoch lag im November 011 die Zahl der **Frosttage** mit 15, plus 7 gegenüber dem langjährigen Durchschnitt.

Den absoluten Rekord brachten die **Sonnenstunden**. Üblicherweise um 50 zählte man 2011 138,9 = 265 Prozent!!

Im tiefsten Minus lagen dagegen die **Niederschläge**. Am 25.11. fielen lächerliche 0,4 mm ins Messgefäß. Das war für den Monat alles. Normal wären 50 mm gewesen.

Tau und Rauhref in Dahlem nicht erfasst, Nebel gab es an 8 Tagen, keine Gewitter, Wetterleuchten, kein Schnee und Blitzeis in unserem Raum. (1919 fiel am 17./18.11. Neuschnee).

Statt üblicherweise 16 Tagen mit **Wind**, wehte es nur an insgesamt neun.

### Herstbilanz 2011

Die Temperatur von 9,8 Grad als Durchschnitt der drei Monate September, Oktober, November lag fas 1 Grad über den 9 Grad früherer Jahrzehnte.

Wärmster Tag, der 4.9. mit 28,4 Grad, übertrafen nur von 34,2 Grad am 3.9.1911.

Am 14.11. sackte das Thermometer auf minus 3,2 Grad, am Boden minus 5,2 Grad. Dies wurde, wie vorn erwähnt, im Jahr 1965 deutlich unterboten (minus 16,1 und 24,2 Grad).

Heiße Tag 0, Sommertage 6 (+4) und 20Grad-Tage 20 (+7).

508,8, sprich 509 Sonnenstunden, konnten wir genießen, ein Plus von 189 oder 159 Prozent des Üblichen.

Genau das Gegenteil bei den Niederschlägen mit 96,2 mm ergab ein Minus von 34,6 mm (Liter je Quadratmeter). Es regnete an 21 Tagen, 18 weniger als normal.

Reif und Tau in Dahlem nicht erfasst, kein Schnee, Griesel, Graupel. Zehnmal gab es Nebel, je zweimal Wetterleuchten und Ge-

witter. Das Windgeschehen an 37 Tagen entsprach der Norm.  
**Rolf-D. Bathe**

## Innovatives Convenience-Konzept – Shoppen per smartphone

Mit dem Einkaufswagen durch das Supermarktge- wühl? Südkoreaner haben jetzt eine bestechende Alternative. In dem ostasiatischen Land bietet die Einzelhandelskette Tesco ihren Kunden seit neuestem einen speziellen Service an. Ort des Geschehens: die Seonreung U-Bahnstation in Seoul. Dort leuchten den Besuchern an den Wänden virtuelle Supermarktregale mit täuschend real aussehenden Waren entgegen. „Sie haben das Gefühl, Sie befinden sich in einem Supermarkt“, berichtete James Bacos von der Managementberatung Oliver Wyman auf dem 3. Europäischen Convenience Store Kongress Anfang September in Wiesbaden.

Ob Milch, Fleisch, Obst oder andere Waren auf dem Einkaufszettel - die Abbildungen an den Wänden können die Kunden mit Hilfe ihres Smartphones abschan-

nen und direkt an den Supermarkt mailen. Während die Kunden in die U-Bahn steigen, packen die Mitarbeiter von Tesco bereits die Bestellung zusammen und liefern sie am selben Tag aus. Bequemer und einfacher kann Einkaufen nicht sein.

Der Erfolg des „Homeplus Subway Virtual Store“ - so der recht ungriffige Name - erwies sich als überwältigend. Der Online-Umsatz stieg um 130 Prozent. „Diese Nutzung von Technik finde ich genial. Das ist echte Zeitersparnis und darin liegt die Zukunft“, zeigte sich Bacos begeistert. Der Experte sieht den Convenience-Markt in Deutschland noch in Kinderschuhen stecken: „Es gibt hier noch sehr viel Platz für neue Konzepte.“

Potenzielle Kunden dürfen sich schon freuen, doch das wird dauern: „Was dieses Unternehmen hier vor-

stellt, werden wir in Deutschland in den nächsten fünf Jahren nicht erleben“, prognostiziert Dr. Eike Wenzel vom Institut für Trend- und Zukunftsforschung. Dazu bräuchten wir eine andere Gesetzgebung sowie neue Zahlungssysteme, zum Beispiel die gegenwärtig diskutierte „digitale Geldbörse“ für das Handy. Dennoch wird das mobile Shopping auch bei uns ein interessantes Thema werden. Parallel dazu sieht Wenzel noch einen zweiten großen Trend, den Kiezkonsum: „Die Konsumenten von morgen sehnen sich nach kleinen Innenstadtmärkten, die sie fußläufig erreichen und wo sie soziale Kontakte erfahren können“. Große Handelsketten bauen in den Großstädten bereits die ersten Läden ohne Parkplätze.

**Irmingard Dexheimer,**  
[www.aid.de](http://www.aid.de)



**Mehr Generationen Haus**

Schlüterstraße 46  
Tel. 033200 - 55 642  
info@mehrgenerationenhaus-nuthetal.de

## Angebote:

Mo 02.01.	15.30-17.00 Uhr	Tanzen im Kreis
Mo 02.01.	18.30-20.00 Uhr	Fotoclub mit Peter Ernst
Mi 04.01.	16.30-17.15 Uhr	Kinderturnen mit Katja Petzold
Do 05.01.	15.00-17.00 Uhr	Vorstand Volkssolidarität
Do 05.01.	16.00-17.00 Uhr	Line-Dance für Kinder
Do 05.01.	18.00-19.30 Uhr	Yoga für Einsteiger mit Petra Kolbig
Fr 06.01.	15.00-17.00 Uhr	Seniorentreff
Sa 07.01.	10.00-13.00 Uhr	Theaterworkshop
Mo 09.01.	18.30-20.00 Uhr	Fotoclub mit Peter Ernst
Di 10.01.	16.00-16.45 Uhr	Kinderturnen mit Katja Petzold
Di 10.01.	17.00-19.00 Uhr	Theaterworkshop
Di 10.01.	18.00-20.00 Uhr	Patchwork
Di 10.01.	20.00-21.30 Uhr	Yoga-Mittelstufe mit Petra Kolbig
Mi 11.01.	16.30-17.15 Uhr	Kinderturnen mit Katja Petzold
Do 12.01.	16.00-17.00 Uhr	Line-Dance für Kinder
Do 12.01.	18.00-19.30 Uhr	Yoga für Einsteiger mit Petra Kolbig
Fr 13.01.	17.00-20.00 Uhr	Generalprobe Theater
Sa 14.01.	10.00-13.00 Uhr	Filzen mit Teresa Feiertag
Sa 14.01.	18.00-20.00 Uhr	Theaterpremiere
Mo 16.01.	15.30-17.00 Uhr	Tanzen im Kreis
Di 17.01.	15.00-17.00 Uhr	Helfer Volkssolidarität
Di 17.01.	16.00-16.45 Uhr	Kinderturnen mit Katja Petzold
Di 17.01.	17.00-19.00 Uhr	Theaterworkshop
Di 17.01.	20.00-21.30 Uhr	Yoga-Mittelstufe mit Petra Kolbig
Mi 18.01.	16.30-17.15 Uhr	Kinderturnen mit Katja Petzold
Mi 18.01.	18.00-19.30 Uhr	Qi Gong-Akademie 2.LH
Do 19.01.	16.00-17.00 Uhr	Line-Dance für Kinder
Do 19.01.	18.00-19.30 Uhr	Yoga für Einsteiger mit Petra Kolbig
Fr 20.01.	19.00-21.00 Uhr	Fotoshow-Reise zu den Königspinguinen von Peter Ernst
Sa 21.01.	10.00-13.00 Uhr	Papierworkshop mit Christine Ewert
So 22.01.	14.00-17.00 Uhr	Neujahrsempfang des Vereins-Mehrgenerationenhaus Nuthetal e.V.
Mo 23.01.	18.30-20.00 Uhr	Fotoclub mit Peter Ernst
Di 24.01.	16.00-16.45 Uhr	Kinderturnen mit Katja Petzold
Di 24.01.	17.00-19.00 Uhr	Theaterworkshop
Di 24.01.	20.00-21.30 Uhr	Yoga-Mittelstufe mit Petra Kolbig
Mi 25.01.	16.30-17.15 Uhr	Kinderturnen mit Katja Petzold
Mi 25.01.	18.00-19.30 Uhr	Qi Gong-Akademie 2.LH
Do 26.01.	16.00-17.00 Uhr	Line-Dance für Kinder
Do 26.01.	18.00-19.30 Uhr	Yoga für Einsteiger mit Petra Kolbig
Sa 28.01.	18.00-20.00 Uhr	2. Theateraufführung
Mo 30.01.	15.00-17.00 Uhr	Treffen der Hochbetagten
Di 31.01.	16.00-16.45 Uhr	Kinderturnen mit Katja Petzold
Di 31.01.	17.00-19.00 Uhr	Theaterworkshop
Di 31.01.	20.00-21.30 Uhr	Yoga-Mittelstufe mit Petra Kolbig

## Seniorentreff im Mehrgenerationenhaus Nuthetal (in Kooperation mit der Ortsgruppe der Volkssolidarität)

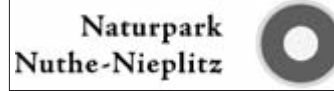
Wir möchten Sie hiermit recht herzlich, jeweils am ersten Freitag des Monats (06.Januar 2012), in der Zeit von 15.00-17.00 Uhr zu einem gemütlichen Nachmittag einladen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen - bei Kaffee und Kuchen werden dies bestimmt unterhaltsame Nachmittage, die zum Wiederkommen animieren werden.

## Theaterpremiere am Sonnabend, dem 14.01.2012

Seit Mai 2011 spielen und improvisieren 5 Erwachsene und 4 Kinder Theaterszenen rund um das Thema „Fülle“. Daraus ist nun ein kleines Stück mit dem Titel: „Ich will haben, haben.....!“, entstanden; frei nach der König Midas-Sage. Mit einem Augenzwinkern schauen wir auf unsere Welt. Konsum ist geil oder wer hat, will noch mehr? Beginn: 18.00 Uhr, Ort: MGH Nuthetal, Dauer: 40 Minuten. Bitte reservieren Sie rechtzeitig einen Platz in der ersten Reihe. Für den 28. Januar 2012 ist eine zweite Aufführung geplant.

## Unternehmerstammtisch

Am 17.Januar findet der nächste Unternehmerstammtisch im MGH statt. Beginn ist 19.00 Uhr. Neben allgemeinem Erfahrungs- und Meinungsaustausch beginnen wir mit den Planungen für den Handwerkertag am 21.04.2012.



## Veranstaltungstermine 2012

(gekürzte Auswahl, bitte informieren Sie sich genauer über eventuelle Kosten und weitere Rahmenbedingungen unter [www.naturpark-nuthe-nieplitz.de](http://www.naturpark-nuthe-nieplitz.de), [www.naturwacht.de](http://www.naturwacht.de), [www.foerderverein-nuthe-nieplitz.de](http://www.foerderverein-nuthe-nieplitz.de))

### Sonnabend, 14. Januar

**Zum Bosseln in die Märkische Heide.** Am Ende des Tages wärmen wir uns am prasselnden Kamin mit Spezialitäten aus der Mark Brandenburg. Treff: Gasthof zur Linde, Kunersdorferstraße 1, 14552 Michendorf, OT Wildenbruch, 10 Uhr. Pro Sportler 55 Euro. Verantwortlich: Gasthof zur Linde, Ralf Weißmann: Info-Te. 033205- 23020, E-Mail: [linde@linde-wildenbruch.de](mailto:linde@linde-wildenbruch.de)

### Sonntag, 15. Januar

**Winterliches im NSG „Forst Zinna-Jüterbog-Keilberg“.** Naturwacht-Wanderung durch das Flora-Fauna-Habitat Gebiet Forst Zinna-Jüterbog-Keilberg. Jede Jahreszeit hat ihre eigenen Reize, so auch der Winter im NSG „Forst Zinna-Jüterbog-Keilberg“. Während dieser Wanderung ist Interessantes über das Naturschutzgebiet zu erfahren. Sie führt zum Löffelberg, der einen weiten Blick in das Schutzgebiet mit EU-weiter Bedeutung erlaubt. An Hand ihrer Spuren lassen sich verschiedene Tierarten sicher bestimmen. Vielleicht wird auch eine Wolfsspur entdeckt. Meister Isegrim ist hier seit einiger Zeit wieder heimisch. Treff: Jüterbog OT Neuheim, Ortsausgang in Richtung Grüna, 13 Uhr, ca. 3-4 Std., Spende erbeten. Verantwortlich: Andreas Hauffe, Naturwacht im Naturpark „Nuthe-Nieplitz“. Info u. Anmeldung: Tel. 033748 13573 oder 0160 94714845; E-Mail: [bardenitz@naturwacht.de](mailto:bardenitz@naturwacht.de) Achtung! Es ist notwendig, dass jeder Teilnehmer vor der Veranstaltung eine Haftverzichtserklärung unterschreibt. Bei hoher Schneelage oder vereisten Wegen findet die Exkursion nicht statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

### Sonntag, 22. Januar

**Winterwanderung mit Glühwein und Gallowaybrühe.** Treff: Landhotel Löwenbruch, Alt-Löwenbruch 57, 14 Uhr, ca. 2 Std., 3 Euro/p.P., Verantwortlich: Galloway-Zucht & Landhotel Löwenbruch, Info-Tel. 03378 86 27-0

### Sonntag, 29. Januar

**Winterliche Wanderung mit Spurensuche im NSG „Forst Zinna-Jüterbog-Keilberg“.** Erkundungstour auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz und heutigem europäischen Schutzgebiet bei Jüterbog mit aktuellen Infos über den Wolf, der wieder durch die Wälder Branden-

burgs streift. Treff: Jüterbog OT Neuheim, Ortsausgang in Richtung Grüna, 13 Uhr, ca. 3-4 Std., Spende erbeten. Verantwortlich: Andreas Hauffe, Naturwacht im Naturpark „Nuthe-Nieplitz“, in Zusammenarbeit mit der Stiftung Naturlandschaften Brandenburg. Info u. Anmeldung: Tel. 033748 13573 oder 0160 94714845; E-Mail: [bardenitz@naturwacht.de](mailto:bardenitz@naturwacht.de) Achtung! Es ist notwendig, dass jeder Teilnehmer vor der Veranstaltung eine Haftverzichtserklärung unterschreibt. Bei hoher Schneelage oder vereisten Wegen findet die Exkursion nicht statt. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

## Vor 2000 Jahren Pergamon – heute in Berlin

Noch bis zum 30. September 2012 kann man im Pergamonmuseum auf der Museumsinsel in Berlin ein 24 Meter hohes und 103 Meter breites Kunstwerk besonderer Art bestaunen. Das 360-Grad-Panorama von dem Künstler Yadegar Asisi, der schon andere Momentaufnahmen in Form eines solchen Panoramas entwickelt hat wie „1756 Dresden – Dem Mythos auf der Spur“, das die antike Stadt Pergamon zeigt. Neben einer Theateraufführung und einem Marktplatz kann man auch sehr gut den Pergamonaltar und andere Exponate, die in der nachfolgenden Ausstellung gezeigt werden, in der Momentaufnahme erkennen. Da man auf einem Turm steht und an allen Wänden um einen herum sich die Aufnahme befindet, entsteht bei dem Betrachter das Gefühl, dass er selbst ein Zeitzeuge aus dem Jahr 129 n. Chr. sei. Dieses Gefühl wird auch durch das Wechseln von Tag und Nacht und das Erklängen von dezenten Geräuschen, wie Hundebellen und leiser Musik erzeugt. Das Museum rechnet mit einem großen Besucheransturm, der mit den langen Schlangen vor den Schaltern bewiesen wird. Tickets gibt es für Erwachsene zu 18 Euro und für Kinder zu 5,50 Euro. Mich hat an diesem Panorama beeindruckt, wie real es wirkt. Man denkt wirklich, dass man sich in Pergamon befindet. Besonders waren auch die vielen Details, wie streunende Katzen und Menschen, die versuchten, das Theaterstück gratis zu sehen. Das hat sehr dazu beigetragen, dass man sich wie ein normaler Mensch an einem normalen Tag im antiken Pergamon gefühlt hat.

**Pauline Koch**



Das fotografisch zusammengestellte Panorama von Pergamon Fotos: priv.



AKADEMIE  
**2. Lebenshälfte**  
 im Land Brandenburg  
**Dienstagtreff**  
 Bergh.-Rehbrücke, Andersenweg 43  
 Tel. 033200 - 55 621

**Dienstag, 03.01.2012, 10.00 Uhr**  
**Jahresauftaktveranstaltung: Lieder zur Jahreswende.** Vorgestellt und vorgetragen von dem Musiker Rolf Janssen aus Rehbrücke

**Dienstag, 10.01.2012, 10.00 Uhr**  
**„Der Druiden-Orden“.** Nicht von Asterix und Obelix ist hier die Rede, sondern von einer Versammlung von Männern, die sich bemühen, einen Teil der alten Weisheiten früherer Philosophen in die Gegenwart zu retten. Bodenständige Erkenntnisse und tätige Toleranz in der Bewältigung des täglichen Lebens sind die Themen des modernen Druiden-Ordens. Sie werden Ihnen vorgestellt von Manfred Richter und Gerd Schulz.

**Dienstag, 17.01.2012, 10.00 Uhr**  
**„Mozart und die Frauen“.** W. A. Mozart (1756 - 1791) galt als Wunderkind und gilt heute noch als musikalisches Genie. Neben Ausschnitten aus seinem reichen musikalischen Schaffen, werden Ihnen von Rotraut Rothe auch Frauen vorgestellt, die den begnadeten Künstler inspirierten und förderten.

**Dienstag, 24.01.2012, 10.00 Uhr**  
**„Friedrich der Große“.** Kein Staatsoberhaupt hat ein umfangreicheres und vielfältigeres schriftliches Erbe hinterlassen und keiner ist schon zu seinen Lebzeiten und nach seinem Tode Gegenstand so lebhaft und kontrovers geführter Auseinandersetzungen geworden. Eckart Reinboth stellt Ihnen eine Sicht auf Friedrich den Großen zu seinem 300sten Geburtstag vor.

**Dienstag, 31.01.2012, 10.00 Uhr**  
**„Das Land der Männer im Rock“.** Es wird der Kontrast von Menschenwerk und wilder Schönheit unberührter Natur Schottlands aufgezeigt. Unwillkürlich unterliegt man der Faszination von Castles und Seen, von Whisky, Kilts und einsamen Fjorden und meint in einer an-

deren, einer ursprünglicheren Welt zu sein, als der, die man kennt. Eine Dia-Show in 3-D wird Ihnen präsentiert von Karl Amberg.

**Fr., 20.01.2012, 14.00 - 16.30 Uhr**  
**Lesung: Texte aus dem Kurs „Autobiografisches Schreiben“.** Anmeldung und Informationen in der Akademie 2. Lebenshälfte.

**Sprachkurse**  
*Englisch B1 - Connection 2*  
 Mo, 9.1.-12.3., 9.30-12 Uhr, 30 UE, 90 €  
*Englisch A1 - Grundstufe 2*  
 Mo, 9.1.-12.3., 12.45-15.15 Uhr, 30 UE, 90 €  
*Englisch A1 - Fortgeschrittene 4*  
 Di, 17.1.-3.4., 24 UE, 72 €  
*Spanisch A1 - Fortgeschrittene 1*  
 Mi, 4.1.-7.3., 9.45-12.15 Uhr, 30 UE, 90 €  
*Spanisch A1 - Grundstufe 2*  
 Mi, 4.1.-7.3., 12.30-14 Uhr, 20 UE, 60 €

**Kunstkurse**  
*Einführung in realistisches Malen*  
 Do, 12.1.-15.3., 9.30-11.30 Uhr, 20 UE, 60 €  
*Workshop Ölmalerie nach Bob Ross*  
 (Termin wird noch bekannt gegeben)  
 6 UE, 10.00 bis 15.00 Uhr, 20 € zuzgl. 18 € für Materialbenutzung  
*Autobiografisches Schreiben*  
 Do, 26.1.-29.3., 12-14.30 Uhr, 30 UE, 90 €

**QI GONG-Kurse**  
*Qi Gong für Anfänger*  
 Mi, 18.1.-28.3., 18-19.30 Uhr, 18 UE, 72 €  
*Qi Gong am Abend*  
 Do, 19.1.-29.3., 18-20 Uhr, 24 UE, 96 €

**PC-Kurse**  
*PC-GK, Kompaktkurs mit 40 UE,*  
 2x wöchentlich 4 UE, 5 Wochen, 120 €



**Kammerorchester Unter den Linden**

**Familienkonzerte im Rudolf-Steiner-Haus Dahlem, Bernadottestrasse 90-92, 14195 Berlin.**  
**Künstl. Leiter Andreas Peer Kähler**  
 22. 1 2012, 15 Uhr  
**Kleiner Lappe Sampo** mit Trollmasken basteln

**Peer Gynt als Ballett in der Deutschen Oper**

Ein Angeber, Frauenheld, Hallodri – Peer Gynt. Vielleicht ist er aber auch ein Träumer, ein Suchender? Das Staatsballett Berlin zeigt in der Deutschen Oper Heinz Spoerlis Inszenierung von 2007 (für das Züricher Ballett) mit Vladimir Malakhov als Peer Gynt (ein bißchen zu brav), Nadia Saidakova als treue Solveig, Beatrice Knop, Polina Semionova als verführerische Amitra in Marokkos Wüste, Dinu Tamazlacaru als furioser Bergkönig und Leonard Jakovina. Besonders interessant wird das Ganze dadurch, dass ein Schauspieler (Sebastian Hülk) sozusagen die zweite Hälfte des Peer Gynt ist und Texte aus Ibsens Stück spricht und ein Chor sowie Gesangssolisten der Deutschen Oper die Lieder aus der Oper vortragen. Spoerli hat Griegs Musik durch zeitgenössische Kompositionen von Brett Dean und Mark-Anthony Turnage ergänzt.

**Sabine Wenzel**  
 Deutsche Oper, Bismarckstraße 35, U-Bhf. Deutsche Oper, Karten und Termine: 030/206092630, www.deutsche-oper-berlin.de

Wie der kleine Lappe Sampo beim Fest der Trolle Hiisi, dem Herrn der Finsternis, begegnet.... Eine spannende Erzählung des finnischen Märchenonkels Zacharias Topelius mit Liedern, Tänzen und Musik aus dem hohen Norden. Die ersten 20 Kinder können ab 15 Uhr in einem Nebenraum Trollmasken basteln und dann beim großen Trollfest die Bühne bevölkern. (Bastelmaterial 1 Euro, bitte mit Voranmeldung) Altersempfehlung 6 Jahre Die Veranstaltung findet im Rahmen der 36. Deutsch-Skandinavischen Orchesterwoche statt. Kartenvorbestellungen: famida@gmx.de / Tel. 36 75 14 88



**KLEINEBÜHNE IM VOLKSHAUS**  
 THEATER VOR ORT  
 Potsdamer Str. 42  
 14552 Michendorf  
 Tel: 033205 268188 (AB)

**„Otello darf nicht plätzen“** Komödie (Farce) von Ken Ludwig  
 Der weltberühmte Tenor Tito Merelli soll an der Oper in Cleveland, USA, auftreten. Man wartet schon lange auf ihn, endlich ist er da. Jedoch fühlt sich der Star nicht wohl. Zu viel gegessen, getrunken und mit vollbusiger Bedienung rumgemacht, meint seine heißblütige Frau. Er nimmt Tabletten, zu viel und die falschen. Die Folge, er schläft wie tot. Was ist zu tun? Der Operndirektor tobt: Otello darf nicht plätzen!  
**Weitere Vorstellungen:**  
*Fr, 13.01.; 19:30 / Sa, 14.01. ; 19:30 / So, 15.01. ; 17:00*  
*Fr, 27.01. ; 19:30 / Sa, 28.01. ; 19:30 / So, 29.01. ; 17:00*

**Fr.: 20.01.; 19:30**  
**Filmfestival.** Veranstalter: WIKUS, Gemeinde Michendorf, Bühnenfreunde e.V., Eintritt frei. www.oeko-filmtour.de

**Sa, 21. 01.; 19:30**  
**MUSIK im FOYER;** Gastspiel: Antje Messerschmidt (Violine) und die zween Gojs, Berlin: **„Sonntig wieder Bulbe“**  
 Mit dem Programm „Sonntig wieder Bulbe“ (Sonntags gibts Kartoffeln) gastieren die Berliner Geigerin Antje Messerschmidt mit ihren beiden „Gojs“ (männlichen Begleitern) seit ca. einem Jahr rund um Berlin mit konzertanter Klezmer-Musik. Dazu hören Sie Gedichte von Itzig Manger und Mascha Kaleko sowie etliche jiddische Witze, die das Denken und das Gefühlsleben der untergegangenen Stschetl-Welt poetisch und unterhaltend zugleich widerspiegeln.

**So, 22.01. ; 11:00**  
 Gastspiel: Rudolf D. Kostas, Wien, Plauen **„Ich kann essen, was ich will, ich nehm´ nicht ab .....**“

Eine heiter-kulinarische Matinee voll mit Powidltascherln, Salzburger Nockerl und Schinkenfleckerln garniert mit kalorienreichen Liedern wie „A bisserl dick sein“, „I wer blaad“, „Mir wird der Gürtel z´eng“ und „Zum Fasten hast´ im Himmel Zeit“!

Änderungen vorbehalten!  
 Karten für alle Veranstaltungen erhalten Sie an der Kasse im Theater KLEINEBÜHNE, Potsdamer Str. 42 jeden Freitag von 17.00 bis 18.30 jeweils 2 Stunden vor Veranstaltungsbeginn, in der Post, Potsdamer Str. 37 in 14552 Michendorf, im Konsum Wilhelmshorst, Peter-Huchel Chaussee. Kartenvorbestellung unter 033205-268188 (AB-Rückruf erfolgt) Mail: kleinebuehne-michendorf@gmx.de



Extavium – Das wissenschaftliche Mitmachmuseum  
 Wetzlarer Straße 46; 14482 Potsdam  
 Tel: 0331 877 13 75, Fax: 0331 746 10 60  
 Web: www.extavium.de, Mail: kontakt@extavium.de

**Detektiv-Experimente im Extavium**  
 Vom 2. Januar bis 5. Februar 2012 kommen kleine Nachwuchs-Detektive im Extavium auf ihre Kosten. In einem spannenden Experimentierkurs erlernen die Teilnehmer tolle Tricks zum Spionieren, Spuren sichern und Täter überführen. Ein Tatort wird gründlich untersucht und der Fall in echter Agenten-Manier gelöst.

**Extavium zieht um und wird größer**  
 Bis zum 5. Februar 2012 kann noch am alten Standort in der Wetzlarer Straße geforscht und experimentiert werden. Am 20. März 2012 öffnet das Extavium dann seine Pforten mit erweitertem Angebot am Filmpark Babelsberg, teilte die Geschäftsführung im Dezember 2011 mit.

**Kontakt**  
 Wetzlarer Straße 46. 14482 Potsdam  
 Tel: 0331- 877 36 28  
 E-Mail kontakt@extavium.de  
 Interne www.extavium.de

**Öffnungszeiten:**  
 Dienstag-Donnerstag 8.30-18 Uhr  
 Freitag 8.30-19 Uhr  
 Samstag-Sonntag 10-18 Uhr  
 In den Brandenburger Ferien und Feiertagen täglich 10-18 Uhr

**Eintrittspreise:**  
 Erwachsene 7,30 Euro  
 Kinder 5,80 Euro  
 Kinder in angemeldeten Kita-, Schul- und Hortgruppen 4,30 Euro  
 Familienkarte (2 Erwachsene / 3 Kinder) 25 Euro  
 Teilnahme an den Experimentierkursen (30 min) zzgl. 3 Euro



## Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

Arthur-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243  
 Öffnungszeiten Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung:  
 Di. 14.30 – 17.30 Uhr und Do. 9.00 – 12.00 Uhr  
 Pfarrerin Stefanie Hoppe  
 Sprechzeit: Mi. 17.00 – 18.00 Uhr  
 hoppe@evkirchepotsdam.de

Es wird eingeladen zu folgenden Veranstaltungen:

### Gottesdienste in der Bergholzer Kirche

01.01. 16.30 Uhr Gottesdienst zum Neujahr  
 08.01. 11.00 Uhr Gottesdienst + Kindergottesdienst  
 15.01. 11.00 Uhr Gottesdienst  
 22.01. 11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl  
 29.01. 11.00 Uhr Gottesdienst

### Frauenachmittag:

Mittwoch, 04.01.12, 15.00 Uhr im Gemeindehaus

### Gesprächsabend:

Donnerstag, 19.01.12, 19.00 Uhr im Gemeindehaus

### Frauenrunde

Mittwoch, 25.01.12, 20.00 Uhr im Gemeindehaus

### Chorprobe:

jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus



Der neue „Dorfkrug“ - eine nette Idee...

Foto: Lutz Gagsch

## Bestimmung des Wertes einer Geste

Sag, was hat einen höheren Wert?

Ein reines von Herzen kommendes „Danke“ oder

Ein schön und nett verpacktes aber geheuchelttes Geschenk,  
für den Empfänger?

Denk' immer daran, das Geschenk, das Du verschenkst,  
das bist Du selbst!

Warum müssen es denn immer Pralinen,  
Schokolade, Zigaretten oder Alkohol sein?

Materielle Dinge?

Wäre denn nicht auch ein freundliches Lächeln,

ein lieber Gruß, ein Kuss, ein liebes Wort

oder gar nur Zuhören eine nette Geste.

Ideelle Dinge!

Sag Mensch, was ist wertvoller?

Was tut Deines Nächsten Herzens, Seele wirklich gut?

Find's heraus!

Probier's einfach aus!

Du wirst's erleben!

Ee

Neu Fahrland im April 2011

## Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Hausbesuchsdienst

Der ärztliche Notdienst / allgemein- und kinderärztlicher Notdienst (Dringender Hausbesuchsdienst) erfolgt von Potsdam aus. Die zwei Notärzte für die angegebenen Bereiche sind über Handy erreichbar:

### Für Gemeinde Nuthetal – Telefon: 0180 – 558 22 23 – 110

Außerdem ist jeweils ein Arzt von 7.00 bis 19.00 Uhr an den Wochenenden in seiner Praxis erreichbar, siehe Tagespresse. Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf: 112 (Rettungsamt)

Der **zahnärztliche Bereitschaftsdienst** ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205/62281 zu erfahren.

Den **Apothekennotdienst** finden Sie in den kostenlosen Anzeigenblättern oder unter [www.lakbb.de](http://www.lakbb.de), der Homepage der Landesapothekenkammer Brandenburg. Unter „Notdienstplan“ und „Kalender“ kann nach Umkreis und Datum die nächste Dienst habende Apotheke mit Adresse und Telefonnummer gefunden werden.



## Pfarrsprengel Saarmund und Neuseddin

Saarmund, Philippsthal,  
Tremsdorf, Fahlhorst

Gemeindebüro: Am Markt 9, 14558 Nuthetal,  
Telefon: 033200 85448

Bürozeiten: Montag 9.00 – 13.00 Uhr  
Donnerstag 14.00 – 17.30 Uhr

Pfarrer Sandner Telefon: 033200 85448

### Gottesdienste

8. 1.	9.30 Uhr	Philippsthal, Kirche
	11.00 Uhr	Saarmund, Gemeinderaum
15. 1.	9.30 Uhr	Tremsdorf
22. 1.	9.30 Uhr	Fahlhorst, Kirche
	11.00 Uhr	Saarmund, Gemeinderaum



## Evangelische Kirchen- gemeinde Nudow

Telefon: 033200/55966

eMail: [thomas.g.i.engelhardt@t-online.de](mailto:thomas.g.i.engelhardt@t-online.de)

Web: [www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de](http://www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de)

### Herzliche Einladung zu unserem Gottesdienst:

So. 15. 1., 10.00 Uhr, Predigtgottesdienst

Besuchen Sie uns auch im Internet:

[www.evangelische-kirchengemeinde.nudow.de](http://www.evangelische-kirchengemeinde.nudow.de)

### Unser Monatspruch im Januar:

Jahreslosung 2012:

"Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig."

(2. Korinther 12, 9)

**Telefonseelsorge** rund um die Uhr kostenlos  
unter 0800/1 11 01 11 oder 0800/111 02 22

## Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul

Vorabend: **18.00 Uhr**

Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz

am Sonntag: **10.00 Uhr**

Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5

= zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke

14482 Potsdam-Babelsberg

Pfarrkirche St. Antonius

Vorabend: **18.00 Uhr**

Telefon: 0331/708093

Plantagenstraße 23-24

am Sonntag: **10.00 Uhr**

= zuständig für den Ortsteil Philippsthal

14974 Ludwigfelde, Kirche St. Pius X.

**10.00 Uhr**

Telefon: 03378/512665

Siethener Straße 11

= zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow

14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia

**10.00 Uhr**

Tel.: 033205/712-0 oder -20

Langerwischer Straße 27a

= zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremsdorf

14557 Wilhelmshorst

Kapelle im „Haus Immaculata“

**8.30 Uhr**

Telefon: siehe Michendorf

Ravensbergweg 6

Telefon: 033205/62938



## 4. Adventmarkt in Rehbrücke



Hoch auf dem gelben Wagen ...



... kommt der Weihnachtsmann



Weihnachtliches Gesteck und ...



Altes Handwerk  
in Aktion

Fotos:  
Schmidt (1),  
Kaupe (2),  
Ruske (2)



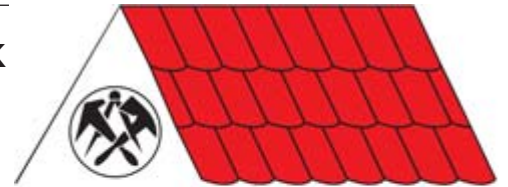
... festlich geschmückte Weihnachtsbäume bei Tag ...



... und bei Nacht.

## Dachdeckerei Falk

Gerüstbau, Dachklempner-  
und Dachdeckerarbeiten  
jeglicher Art



Matthias **Falk**  
Dachdeckermeister

Bergholz-Rehbrücke  
Kohlmeisenweg 7  
14558 Nuthetal

Tel: 033200 – 51 995, Fax: 51 996  
Funk: 0172 – 321 76 26

e-mail: [info@dachdeckerei-falk.de](mailto:info@dachdeckerei-falk.de)  
internet: [www.dachdeckerei-falk.de](http://www.dachdeckerei-falk.de)

## Bäckerei & Konditorei

Ihre kleine Backstube

Öffnungszeiten

Mo Ruhetag  
Di - Fr 6 - 18 Uhr  
Sa 5.30 - 11.30 Uhr  
So 7 - 10.30 Uhr



Alles eigene Herstellung!

Bergholz-Rehbrücke,  
Arthur-Scheunert-Allee 125  
Telefon: 03 32 00 / 856 17  
Danke fürs Vertrauen!

**Allianz**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kundin, lieber Kunde,  
es ist mir eine Freude, Sie in meinem Büro ab dem  
**09.01 2012 in der Arthur-Scheunert-Allee 87 a  
in 14558 Nuthetal, (OT Bergholz-Rehbrücke)**  
begrüßen zu können.

Mir steht zur Seite ein Team von Spezialisten im Bereich Kranken-  
versicherung, Rentenvorsorge, Baufinanzierung sowie Vermittlung von  
Bankprodukten der Allianz Bank und natürlich mein Büroleiterteam.

**Unsere Öffnungszeiten:**

Montag bis Donnerstag von 10.00-12.30 und von 13.30-18.00 Uhr  
Freitag 10.00-13.00 Uhr

Ich freue mich auf Ihren Besuch! Parkplätze sind ausreichend vorhanden.

**Gabriele Donath**  
Generalvertretung der Allianz



# ENTSPANNT EINKAUFEN AM REHGRABEN

## STARKE KNOCHEN

sind die beste Vorbeugung gegen Osteoporose.

16.-28. Januar in der Sonnen Apotheke:

### OSTEOPOROSE-RISIKOCHECK

nach den Leitlinien des DVO (Dachverband Osteologie)  
in Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Zentrum Teltow,  
Dr. med. Leunert & Dr.med Lober

6.-11. Februar in der Sonnen Apotheke:

### Aktionswoche: Starke Knochen

in Zusammenarbeit mit der Praxis für Physiotherapie  
Karola Franke-Zander & Nico Zander  
Anmeldung: 15.-30.01.2011 in der Sonnen Apotheke

#### SONNEN APOTHEKE

Zum Springbruch 1c, 14558 Nuthetal

Tel. 033200 513550

Mail: info@sonnenapotheke-nuthetal.de



## Nagelstudio M. Ullrich

Fingernagel- und Fußnagelmodellage

Zum Springbruch 1b; 1. OG

14558 Nuthetal

Mobil: 0172/3882880

## Podologie

Medizinische Fußpflege  
(auf ärztliche VO oder privat)

Zum Springbruch 1b, 1. OG  
14558 Nuthetal  
T 033 200 - 60 93 72

info@sonnenapotheke-nuthetal.de



Verkauf und Vermietung von Wohn-  
und Gewerbeimmobilien aller Art

Wir betreuen Sie gerne!

Tel. 033 200 - 50 50 1

E-Mail th@hillburger.de



Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen in unser junges Unternehmen bedanken. Wir freuen uns weiterhin auf ein gutes Miteinander!

Ihre Brandenburgische Immobilienverwaltung



Zum Springbruch 4, 14558 Nuthetal  
Tel. 033200 - 60 91 96  
Öffnungszeiten: Mo-So 11.30 bis 23 Uhr



Ihre Immobilienverwaltung mit Engagement und Leidenschaft.

- Wohneigentumverwaltung
  - Mietverwaltung
  - Portfoliobetreuung
- Wir betreuen Sie gerne.

Brandenburgische Immobilienverwaltung GmbH H&V  
Tel. 033 200 - 52 72-0

E-Mail info@brbiv.de

## PM REISEBÜRO

Reisen 2012: Jetzt Ferientermine  
und Frühbuchepreise sichern!

Zum Springbruch 2 am Markt · 14558 Nuthetal  
Tel 033200.33070 · nuthetal@pm-reisebuero.de

## RAUMAUSSTATTER MEISTER

Eddy Weber

INSEKTENSCHUTZ ● KURZWAREN  
DEKORATION ● BODENBELÄGE  
POLSTERN ● SONNENSCHUTZ

Zum Springbruch 14  
14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehrücke  
Tel. 033200/8 57 97, Fax: 50 49 42  
Funktel. 0175/2 63 00 60

Streicheleinheiten  
für Körper und Seele  
in der kalten Jahreszeit

KOSMETIK-STUDIO

Zum Springbruch 1c  
14558 Nuthetal  
T 033 200 - 51 35 50

info@sonnenapotheke-nuthetal.de

